Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1930

252 (12.9.1930) Wandern und Reisen

Visual Library

Freitag, den 12. September 1930. Beilage zum Karlsruher Tagblatt. Nr. 252.

Herbst im Schwarzwald

RDV. Das außerordentlich milde Klima Südwestdeutschlands macht das Gebiet um den Bodensee, Schwarzwald und Schwäbische Alb besonders für Herbstreisen geeignet. Um diese Jahreszeit kommt das fast südliche Klima des Bodensees erst recht zur Geltung, dessen Wasser bis spät in den Herbst hinein hohe Temperaturen hat, so daß noch lange gebadet werden kann. Auch die Ultrastrahlung ist hier im Herbst noch intensiver als zu anderen Jahreszeiten.

Während der Nebel im Tiefland sich unfreundlich bemerkbar macht, gibt es auf den Höhen des Schwarzwaldes, die in der Tausendmetergrenze liegen, herrliche Sonnentage. Die jetzt besonders klare und reine Luft gibt ringsumher prachtvolle Weitblicke frei, und die grandiose Kette der Alpen scheint von den Höhen

Erst wählen!

Es gehen am Sonntag auch nach 8 Uhr noch Züge ins Albtal oder in den Schwarzwald. Du kannst also erst Deiner Wahlpflicht genügen und

dann wandern.

zum Greifen nahe. Wenn das Laub sich rot zu färben beginnt und unter die düsteren Tannen leuchtende Töne ausstreut, dann ist es die rechte Zeit, um die Wälder des Schwarzwaldes zu durchstreifen, der dann kein „schwarzer" Wald mehr ist.

Auch die Schwäbische Alb, die mit ihrem jäh abfallenden Höhenrand wohl Deutschlands eigenartigstes Mittelgebirge ist, hat im Herbst ihre schönsten und klarsten Tage. Die Alb-Orte in den Tälern liegen sehr geschützt, und kaum eine andere Jahreszeit bietet so genußreiche Hochrandwanderungen in der Alb, wie der Herbst, der auch diesen Bergen ebenso wie dem Schwarzwald die schönste Fernsicht bringt.

Wer den Herbst zum Reisen wählt, wird neben den Vorteilen der Jahreszeit auch manche Vorteile in materieller Hinsicht genießen. Für die Bäder und Kurorte ist der Herbst die Zeit der Nachsaison, in der die Kurverwaltungen Kurtaxe und Kurmittel verbilligt und auch die Hotels u. Gasthäuser die Preise ermäßigt haben. Am Bodensee, im Schwarzwald und in der Schwäbischen Alb sind die Pensionspreise im allgemeinen 10—20 Prozent niedriger als in der Hauptsaison, zum Teil sogar bis zu 30 Prozent (Herrenalb und Hirsau). Pensionspreise von 4 und 5 Mark an pro Tag, wird man jetzt fast überall finden. In den Bädern und größeren Kurorten, wie Baden-Baden-Wildbad, Herrenalb, Badenweiler, St. Blasien, Freudenstadt und Triberg, sind auch noch in der Nachsaison zahlreiche gesellschaftliche Veranstaltungen vorgesehen, die den Gästen die Zeit vertreiben und Langeweile nicht aufkommen lassen; tägliche Kurmusik gibt es in den Bädern noch während des ganzen Septembers, verschiedentlich sogar bis Mitte Oktober. Badenweiler bietet besonders im Herbst schönste Tage der Ruhe und Erholung; die Saison dauert noch bis in den Oktober hinein, und Kurkonzerte finden mindestens bis zum 15. Oktober statt. Ab 15. Oktober wird auch die Kurtaxe auf täglich 30 Rpf. im 1. und 15 Rpf. im 2. Kurbezirk ermäßigt. Auch St. Blasien, dessen Kurgästezahl während des ganzen Jahres nie unter 500 pro Tag sinkt, ermäßigt die Kurtaxe im Herbst um ein Drittel auf 40 Rpf. pro Tag. Im Kurgarten wird die Kurkapelle noch bis 14. September spielen, die Theater- und Künstlerabende werden sogar vermehrt werden. Triberg erhebt vom 15. Oktober ab überhaupt keine Kurtaxe mehr. Bis Mitte Oktober wird noch täglich Konzert geboten werden. In Schonach sind die Pensionspreise gegenüber der Hauptsaison um 10—15 Prozent niedriger. In Wildbad wird vom 26. September ab keine Kurtaxe mehr erhoben. Der Kursaal ist noch bis Ende Oktober geöffnet, und ein Teil der Thermalbäder werden auch im Winter betrieben, so daß man hier stets die Kur gebrauchen kann. Vom 16. September ab gelten außerdem ermäßigte Preise für die Thermalbäder. Bad Herrenalb im württembergischen Schwarzwald, das ebenfalls noch bis Ende September gesellschaftliche Veranstaltungen wie Theater, Kurkonzerte, Tanzabende usw. bieten wird, hat sogar die Pensionspreise gegenüber der Hauptsaison um 30 Prozent ermäßigt; die Kurtaxe ist ab 1. September um 20 Pfennig geringer. Bedeutende Ermäßigungen gewährt auch Hirsau im Schwarzwald: die Pensionspreise sind um 30 Prozent, die Kurtaxe um 30 bis 50 Prozent geringer. Der bekannte Höhenluftkurort Freudenstadt mit der durchschnittlich größten Zahl der jährlichen Sonnentage in Deutschland hat ebenfalls ermäßigte Pensionspreise und Kurtaxe. Bad Teinach, ein Platz für wirklich Erholungsbedürftige, wird die Bäder voraussichtlich bis Anfang Oktober geöffnet halten; Trinkkuren sind jedoch während des ganzen Jahres möglich. Die Kurtaxe wird ab 15. September um 50 Prozent ermäßigt, ab 1. Oktober ganz erlassen.

BAD LIEBENZELL

Pension Villa u. Zell

Wilhelmstraße 190. Telephon 52
gegenüber dem Kurgarten, schöne Fremdenzimmer, gute Verpflegung, fließendes Wasser, das ganze Jahr geöffnet. Preis von ℳ 4.50 an.

Badischer Herbst

Die Zeit des Wanderns und des Weines.

Eigentlich ist jetzt erst die Zeit gekommen, die den abgekämpften und müden Nerven des Stadtbewohners die rechte Erholung geben kann, wenn sie auf den Höhen des Schwarzwaldes in frischer herbstlicher Luft und goldener Sonne Erneuerungsbäder nehmen können. Das ist auch die spezifische Wanderzeit, der Schwarzwaldherbst, der mit tausend mannigfaltigen Genüssen für Leib und Seele aufwartet. Die Natur hat sich in eine eigenartig bunte Livree gekleidet, um die Gäste des badischen Erholungsgebietes zu begrüßen. Die Luft ist gesättigt mit Frische und Kraft, die sie aus den lebensvollen Wäldern schöpft und die Sonne will in der herbstlichen Helligkeit und durchscheinenden Klarheit die entferntesten Gegenden nah an den Beschauer heranholen: Eine unverhüllte Aufforderung zum Wandern und Schauen all der späten Schönheiten in diesem Lande der Berge und des Waldes. Für die Nerven, für Kopf und Herz ist diese Zeit eine Erneuerungsperiode, und die vielen natürlichen Gaben der Ernte- und Reisezeit ergänzen aufs glücklichste die psychologischen und biologischen Einflüsse der Jahreszeit.

Drunten in den Tälern, an den Hängen, die sich nach der Rheinebene hinziehen, aber auch in den einzelnen Seitentälern, hebt jetzt bald ein geschäftiges Treiben an, die Weinlese. Zurzeit sind sie noch gesperrt, die grünen Gärten der Reben, drin der neue Wein schon in den kleinen runden Kapseln der Traubenbeeren unter dem drängenden Kuß der Sonne vollmundig und lebensprühend zu reifen beginnt. Noch bedecken die grünen Blätter zum Teil die runden Schönheiten, aber bald wird dieser Schmuck so nach und nach abfallen und die Kinder der Freude dem Sonnenlicht zugänglicher machen. Die Entwicklung der Witterung in der letzten Zeit ist für das Reifen der Trauben doch günstiger gewesen, als man vorher annahm. Vom Süden her brachten die warmen Luftströmungen eine Durchwärmung des ganzen Gebietes, die infolge der Nebelbildung vom Abend bis zum Morgen auch keine schädliche Abkühlung durch nächtliche Ausstrahlung erfuhr.

Für Wanderungen über die Höhen ist die Zeit sehr günstig, trotzdem die allgemeine Wetterlage zeitweise gewitterhafte Niederschläge bringt. Durch die Zufuhr warmer südwestlicher Luft wird nämlich eine zu starke Abkühlung auf den Höhen vermieden, welche den empfindsameren Stadtbewohnern doch etwas unangenehm wäre. Tagsüber ist durch die ungehinderte Sonneneinstrahlung eine angenehme Temperatursteigerung zustande gekommen; wenn auch Bewölkung zeitweise eintritt, so ist doch die Fernsicht außerordentlich gut und belohnt mit Ausblicken von zauberischer Schönheit die Mühen einer Bergwanderung. Die Erholungsuchenden, die jetzt noch einen Ferienaufenthalt in einem Schwarzwaldort nehmen können, kommen ebenfalls besonders gut auf ihre Rechnung. Der sommerliche Andrang von Kur- und Sommerfrischengästen hat nachgelassen; damit können bei individueller Behandlung den einzelnen von den Inhabern und Angestellten des Fremdenwirtschaftsgewerbes mancherlei Aufmerksamkeiten geboten werden, die zur Hochsaison aus leicht erklärlichen Gründen nicht zu haben sind. Man hört sehr oft als Einwand gegen einen herbstlichen Kuraufenthalt die zweifelnde Frage: Wenn aber das Wetter schlecht wird? Dem ist entgegenzuhalten, daß die Witterung im deutschen Südwesten im allgemeinen in den herbstlichen Monaten sehr konstant ist; auch wenn einmal infolge lokaler Gewitterbildung größere Niederschlagsmengen heruntergehen, so schadet dies doch nicht viel dem Erholungsaufenthalt, da die Regenzeit erfahrungsgemäß von sehr kurzer Dauer ist und Wanderungen nach dem Regen auf den wohlgepflegten Wegen des Schwarzwaldes in der erfrischten staubfreien Natur und bei außerordentlich klarer Fernsicht besonders genußvoll sind. Die Preise für Unterkunft und Verpflegung haben jetzt in der Nachsaison fast durchweg bei gleichen Leistungen eine Verbilligung um etwa 10—20 Prozent erfahren.

So bringt die späte Sonne gerade im Badnerland seinen Gästen viele Freuden: Obst und Früchte in ihrer saftigen Fülle ergötzen Mund und Gaumen, der „Neue" erneuert im wahrsten Sinn des Wortes den ganzen Organismus des Menschen, der sich seiner Wirkung — notabene mit Maß — überantwortet, und nach dem Wandern und Streifen durch die Spätjahrsfrische und Reinheit der Schwarzwaldluft schmecken die irdischen Genüsse des lecker bereiteten Mahles besonders gut, worunter gerade jetzt die Leckerbissen der Schwarzwaldforellen in ihrer zarten Schönheit, die gleicherweise Herz und Augen und Zunge entzücken, nicht fehlen dürfen. 's ist eben die Zeit der tausend Freuden im badischen Herbst, die Zeit des Wanderns und des neuen Weines.

Die höchsten Tennisturnierplätze Deutschlands.

Die Tennisturnierplätze auf dem Feldbergerhof sind jetzt fertiggestellt und werden schon benützt. Die Einweihung dieser höchsten Tennisplätze Deutschlands soll am Sonntag, den 21. Sept., durch ein großes Tennismatch erfolgen, an welchem sich bekannte Tennismeister, u. a. Froitzheim und Gosewitsch, beteiligen werden.

Herbst im Oberengadin

Eine jede Jahreszeit hier oben im Engadin hat ihre besondere Eigenart, will als Ganzes, in sich Abgeschlossenes erfaßt sein. Das Engadin steigert gegen das Ende des Sommers sich zu voller Harmonie. Und dennoch, welche Kontraste: Der wolkenlose Sommertag kann herbe sein. Der kühlklare Herbsttag aber ist ein Wunder an Süße und Milde. Wenn die Heuernte beendet ist auf der unübersehbaren Campagna, auf den fruchtbaren Inn-Wiesen, dann ist die Sommerszeit vorüber und der Herbst zieht herauf. Ein kurzer Uebergang vollzieht sich, kaum spürbar. Nach einem heiteren Tage geht ein kurzes Gewitter nieder, vielleicht fällt sogar leichter Schnee, der am nächsten Tag wie ein Hauch in sonniger Wärme zerrinnt. Neue, feine, zart-kühle Blumen leuchten auf den Alpwiesen und Waldhängen, ein goldener Schein überflutet die Wiesen und Täler. Je näher der Herbst herannahte, desto größere Herrlichkeit entfaltet die Landschaft. Himmel und Erde sind wie zu einem Farbenfeste gerüstet. Der Wald stimmt zu den feinsten Tönungen sich ab. Die Lärchenbäume schattieren in Cadmiumgelb, Farren und Pappeln leuchten in Gold. An diesen sonnenklaren Herbsttagen ist das Oberengadin glanzvoll schön. Und um die Abendstunden, wenn die Sonne hinter den Felskulissen untergeht, dann ruht die Landschaft in feierlicher Stille. Flammendes Wolkenheer überzieht den Himmel, und Feuergarben lodern auf den höchsten Felszinnen und die Gletscher strahlen rosenrot.

Unverändert im Wechsel der Jahreszeiten stehen die Dörfer des Oberengadin. Die Dörfer sind gelegen inmitten dieser großen, ernsten Natur und haben ihre Entwicklung zugleich als Kurorte, als große Fremdenzentren genommen. Von Zuoz über Bevers, Samaden, Celerina bis hinauf nach Pontresina und über St. Moritz, Campfer, Silvaplana, Sils bis zur Paßhöhe von Maloja geht die verbindende Straße, die das Oberengadin erschließt. Da im Herbst nun die Fremdenbewegung sich vermindert, so gewinnen Touristen und Feriengäste unmittelbare Beziehung zu Dorf und Natur. Je stiller in den Kurorten es wird, desto lauter können Natur und Eigenart der Landschaft reden. Die Fernblicke schon von den leicht ansteigenden Hügeln der näheren Umgebung sind überraschend. Von den höher gelegenen Aussichtspunkten zeigt das Landschaftsbild sich noch klarer, noch weiter, noch farbentiefer. Doch wer könnte die lichterfüllte Weite des Raumes schildern, die von Muottas Muraigl, dem Aussichtsberg des Oberengadin, sich erschließt. Von hier aus gesehen, stuft das Oberengadin sich in allen seinen Formationen, nordöstlich bis zum Unterengadin, südwestlich bis zu den violetten Bergreihen von Maloja, zu den Höhenzügen des Bergell. Wanderungen, die tief hineinführen in lichte Wälder, in Täler, zu den unerschöpflich stürzenden Felsbächen, auf die Höhen sind im Herbst durch größere Beständigkeit des Wetters von gutem Gelingen begleitet. Von den Höhen geschaut, weisen die Berge neue Gestalt. Nahe Felsen reihen sich zu Ketten, die fernen Bergreihen lösen sich auf in violettem Duft, und in voller Klarheit stehen die Wundergebilde der weißen Gletscher vor dem tiefen Himmelsblau. Der Herbst feiert frohe Farbenfeste im Oberengadin.

Badische Besucherzahlen.

Baden-Baden zählt bis zum 4. Sept. 64 974 Kurgäste, darunter 19 074 Ausländer. — Badenweiler zählt bis zum 5. Sept. 9886 Kurgäste, darunter 1820 Ausländer. — Bühlerhöhe meldet bis zum 5. Sept. 1166 Kurgäste, davon 159 Ausländer. — Herrenalb zählt bis zum 4. Sept. 9928 Kurgäste.

Badenweiler.

Am 6. September 1930 ist in Badenweiler der zehntausendste Kurgast der Saison, Frau Kurt Bentner aus Pforzheim, eingetroffen und im Hotel Engler abgestiegen. Die Kurverwaltung Badenweiler ließ aus diesem Anlasse der Dame ein Geschenk überreichen.

Zum Sinnereck

Baden-Baden
am Leopoldsplatz - Tel. 836

Bier-, Wein- und Kaffee-Restaurant
Erstklassige Küche
Hauptausschank: Sinner-Bier
Original Pilsner

Auto-Parkplatz Inh.: **Carl König**

Gartenbauwoche

Ausstellung gärtnerischer Erzeugnisse
vom **13.** bis **21.** September in der **Landesgewerbehalle,** Karl-Friedrichstraße
Geöffnet: Werktags von 10 bis 20 Uhr
Sonntags von 11 bis 20 Uhr
Pflanzenverlosung

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Deutsch-chinesische Luftfahrt?

Moskau, 10. Sept. (Eigenbericht.)

Nach Nachrichten aus China finden weitere Verhandlungen zwischen der Deutschen Lufthansa und dem chinesischen Luftfahrtministerium wegen der Bildung einer Aktiengesellschaft statt. Die Aktien-Gesellschaft soll mit einem Kapital von 3 Millionen mexikanischen Dollars ausgestattet sein, von dem China 2 Mill. mexikanische Dollars Aktien und Deutschland 1 Mill. erhalten soll. Außerdem soll ein Verwaltungsrat, bestehend aus neun Personen gebildet werden, der sich aus sechs Chinsen und drei Deutschen zusammensetzt. Die deutsch-chinesische Luftfahrtsgesellschaft plant die Errichtung einer Luftfahrtlinie Berlin—Moskau—Irkutsk—Charbin—Tientsin—Schanghai—Nanking. Die russischen Kreise meinen, daß von einer praktischen Ausführung dieses Planes zunächst keine Rede sein könne, weil die russische Regierung vorläufig andere Interessen hinsichtlich des Transitverkehrs zwischen China und Europa hat. Die Verhandlungen, die früher zwischen der Lufthansa und der Sowjetunion in Moskau geführt wurden, wurden abgebrochen. Ob jetzt neue Verhandlungen eingeleitet werden oder worden sind, bleibt abzuwarten.

Wie wir hierzu von deutscher unterrichteter Seite erfahren, befindet sich tatsächlich zurzeit ein Vertreter der Deutschen Lufthansa in China, um mit dem dortigen Luftfahrtministerium zu verhandeln, nachdem bereits früher ein Vorvertrag zustande gekommen war. Positive Mitteilungen des deutschen Vertreters über das Ergebnis der Verhandlungen liegen zwar noch nicht vor, man hält jedoch die Richtigkeit der Angaben in der obigen Moskauer Meldung durchaus für möglich. Richtig ist auch, daß man zwecks Schaffung einer Lutfahrtlinie Deutschland—China mit Rußland bereits verhandelt hat. Diese Verhandlungen sind in durchaus freundschaftlicher Weise zunächst eingestellt worden, können aber jederzeit wieder aufgenommen werden. Wenn man auch in der Schaffung der ganzen Strecke das Endziel sieht, so hat man doch zunächst ins Auge gefaßt, ebenso wie auf der europäischen Seite (Berlin—Moskau) auf der asiatischen Seite zunächst eine Teilstrecke der gesamten Linie zu schaffen. Im Anschluß an die transsibirische Bahn würde sich hierdurch bereits eine Zeitersparnis von vier bis fünf Tagen ergeben, was die Einrichtung der chinesischen Strecke schon lohnend machen würde. Man rechnet damit, alsdann früher oder später mit Rußland doch zu einer Verständigung zu kommen.

AR.-Wahlen bei Fuchs-Waggon.

sw. **Köln**, 11. Sept.

In der in Köln abgehaltenen a.o. G.V. der H. Fuchs Waggonfabrik A.-G. in Heidelberg wurde im Zusammenhang mit dem Uebergang der Aktienmajorität der Gesellschaft an die Ver. Westdeutsche Waggonfabriken A.-G. in Köln-Deutz eine Neuwahl des Aufsichtsrats vorgenommen. An Stelle des in seiner Gesamtheit zurückgetretenen alten Aufsichtsrats wurden gewählt: Komm.-Rat Paul Charlier-Königswinter, Dr. Alfred Haniel-Düsseldorf, Dr. Kehl-Berlin, Dr. Ludwig Fuld-Mannheim, Gen.-Dir. Dr. Kvettgen-Köln-Deutz, Oberbürgermeister Dr. Reinhaus-Heidelberg und Geh. Rat Dr. Sartorius-Wiesbaden. Weitere Mitteilungen sind in der G.V. nicht gemacht worden.

Geheimrat Stimming dementiert.

hd. **Bremen**, 11. Sept.

Zu den an der Berliner Börse kursierenden Gerüchten über den Norddeutschen Lloyd und Hansa Dampf teilt Geheimrat Stimming vom Norddeutschen Lloyd uns auf Anfrage mit, daß die Gerüchte, wonach die Aktien der Deutschen Dampfschiffahrtsgesellschaft Hansa in Lloyd-Aktien umgetauscht würden, unrichtig seien. Ebenso sei das Gerücht über eine solche Transaktion zwischen Hansa und der Hamburg-Süd unbegründet. Die Gerüchte gingen anscheinend auf die Tatsache des Uebergangs der Majorität der Hansa aus den Händen der J. F. Schroeder Bank auf die Gemeinschaft Hapag-Lloyd zurück.

Bayerische Motorwerke.

hd. **Berlin**, 11. Sept.

Wie in der gesamten Branche ist auch bei den Bayerischen Motorenwerken (B.M.W.) laut „Berl. Tageblatt" ein Umsatzrückgang gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Dennoch ist im Motorradgeschäft, dessen Umsatz in der gesamten Branche in der Zeit vom 11. Juli 1929 bis 1930 um ein Drittel zurückging, dieser Prozentsatz bei B.M.W. bei weitem nicht erreicht worden. Auch die Automobilfabrikation hat sich relativ günstig entwickelt, und man sei in diesem Geschäftszweig unter den gegebenen Verhältnissen relativ gut beschäftigt.

Betriebseinschränkungen in Frankreich.

h. **Paris**, 11. Sept.

Während die französischen Hochofenwerke de Wendel, Soc. Métallurgique de Knutange und Forges et Aciéres du Nord et de Lorraine vier Hochöfen stillegten, bläst die Providence bei Réhon einen fünften Hochofen aus. Die Hadir in Differdingen legt ab 15. September auf der Abteilung Oettingen (Lothringen) einen Hochofen still, um die Vorratsstapelung von Gießereiroheisen zu verhindern.

Roheisengewinnung.

Die deutschen Hochofenwerke (ohne Saargebiet) stellten im August 1930 739 083 Tonnen Roheisen her gegenüber 770 928 Tonnen im Vormonat. Die durchschnittliche arbeitstägliche Gewinnung bei gleicher Zahl der Arbeitstage ist mit 23 841 Tonnen um 1028 Tonnen oder 4,14 Prozent niedriger als die des Juli. Sie entspricht 51,91 Prozent der durchschnittlichen arbeitstäglichen Gewinnung des Jahres 1913 im Deutschen Reich damaligen Umfangs.

Von 170 (im Juli 173) vorhandenen Hochöfen waren 74 (76) im Betrieb und 29 (28) gedämpft.

Dänische Handelspolitik gegen Deutschland.

Die Vereinigten Elektrizitätswerke von Südwest-Jütland haben sich gegenüber Deutschland zu einem Schritt entschlossen, der als Erklärung des Handelskrieges gedeutet werden muß. Die Werke hatten die Lieferung eines neuen Generators öffentlich ausgeschrieben. Unter den Angeboten befand sich ein deutsches, das im Preise etwa 10 Prozent niedriger war als die dänischen Angebote. Gleichwohl hat sich die Direktion für ein dänisches Angebot entschieden, das sich auf 110 000 Kr. beläuft, und will die Entscheidung in einem Schreiben an die deutsche Firma, die das Angebot abgegeben hat, damit begründen, daß, wenn Deutschland eine Handelspolitik treibe, die zum Schaden der dänischen Landwirtschaft und des deutschen Wirtschaftslebens sei, Dänemark zu Gegenmaßnahmen schreiten müsse. Diese dänische Politik werde bei sich bietender Gelegenheit fortgesetzt werden, namentlich was Kohlenlieferungen betreffe. Die westjütischen Molkereien hätten früher vornehmlich deutsche Kohlen bezogen. Von nun an würde man nur englische Kohlen kaufen.

*

Londoner Goldpreis. Der Londoner Goldpreis beträgt gemäß der Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über wertbeständige Hypotheken ab 10. September 1930 für ein Gramm Feingold 32,7897 pence.

Berliner Börsen-Roggenpreis. Der durchschnittliche Berliner Börsen-Roggenpreis für 1000 Kg. betrug in der Woche vom 25. August bis 30. August 1930 ab märkischer Station 180 Rm.

Deutsche Schuhindustrie und Bata.

Durch den Plan des tschechoslowakischen Schuhkönigs Bata, in Oberschlesien eine große Schuhfabrik zu errichten mit einer Belegschaft von 3000 Arbeitern, und durch seine Verhandlungen mit Preußen wegen Ankaufs eines Waldgeländes ist die deutsche Schuhindustrie wieder in den Vordergrund des Interesses gerückt worden. Der Kampf der deutschen Schuhindustrie gegen Bata, der in erster Linie seine Schuhe für den Export produziert, ist nicht alt, noch vor einem Jahr fiel der größte Teil der damals erheblichen deutschen Schuheinfuhr auf Bata. Die deutsche Schuhindustrie konnte der tschechoslowakischen Schuheinfuhr nur Herr werden, indem sie einschneidende Rationalisierungsmaßnahmen durchführte und dadurch die Einfuhr tschechoslowakischer Schuhe im Jahre 1929 um rund 50 Prozent gegenüber 1928 herabminderte. Im laufenden Jahre hat sich die Lage der Schuhindustrie weiter bedeutend gebessert. Das Institut für Konjunkturforschung hat kürzlich in einer Untersuchung über die Einzelhandelsumsätze hervorgehoben, daß für die nächsten Monate eine erneute Zunahme der Schuhproduktion zu erwarten ist, sofern nicht eine wesentliche weitere Verschlechterung der Einkommensverhältnisse eintritt. Zweifellos ist die nicht ungünstige Entwicklung der deutschen Schuhindustrie auch auf die Preisherabsetzungen zurückzuführen, die zu einer Umsatzsteigerung geführt haben. Die Schuhproduktion konnte sich weiter erhöhen, indem auch das Auslandsgeschäft beträchtlich zugenommen hat; im ersten Halbjahr wurden 2,1 Millionen Paar Schuhe gegen 1,2 in der gleichen Zeit des Vorjahres ausgeführt. Die Lage der deutschen Schuhindustrie ist also heute, wo der tschechoslowakische Schuhkönig Bata den Versuch macht, in Deutschland selbst zu fabrizieren, um die Zölle zu umgehen, bedeutend besser als seinerzeit. In einer Besprechung mit den zuständigen Stellen haben kürzlich die Interessenten der Schuhindustrie einschließlich der Vertreter des nieder- und oberschlesischen Handwerks ihre wirtschaftlichen und politischen Bedenken gegen einen Geländeverkauf seitens des preußischen Fiskus an Bata zum Ausdruck gebracht. Nach einer neueren Meldung dürften die Verhandlungen mit Bata wahrscheinlich an den Bedingungen, die der preußische Fiskus der Bata-Gruppe auferlegen will, scheitern. Allerdings sind die bei der Verhandlung mit den zuständigen Stellen von amtlicher Seite angegebenen Schutzbedingungen, die seitens der preußischen Staatsregierung Bata auferlegt werden sollen, von den anwesenden Wirtschaftsvertretern und denen des Handels und Handwerks als durchaus unzureichend und unzulänglich bezeichnet worden. Hiermit steht in Widerspruch, wenn jetzt behauptet wird, daß das ganze Projekt an den Verkaufsbedingungen Preußens scheitern würde, es sollte denn sein, daß nachträglich weitere einschränkende und einengende Kautelen in den Vertragsentwurf aufgenommen worden sind. Dies könnte nur unter dem Eindruck der Kritik, den die ganze Angelegenheit in der Oeffentlichkeit gefunden hat, geschehen sein. Die große Bedeutung der Angelegenheit geht daraus hervor, daß man einen parlamentarischen Untersuchungsausschuß einsetzen will, um sie gründlich nachzuprüfen. Die Pläne Batas, dessen Arbeits- und Lohnsystem bekannt sind, bilden sicherlich eine schwere Gefahr für die deutsche Schuhindustrie, denn wenn Bata 3000 Arbeiter beschäftigen würde mit entsprechender Produktionskapazität, so würde an anderer Stelle der deutschen Schuhindustrie die Produktion eingeschränkt werden müssen und Arbeiter kämen zur Entlassung. Man kann nur hoffen, daß aus dem Geländeverkauf an Bata nichts wird, zumal er nicht nur deutsche, sondern auch tschechoslowakische Arbeiter und Beamte beschäftigen will.

Börse behauptet.

Berlin, 11. Sept. (**Funkspruch.**) Das Börsenbild zeigte auch heute die in den letzten Tagen beobachtete Gleichmäßigkeit. Bei fast völliger Geschäftsstagnation war die Tendenz bei Kursschwankungen von 1 bis 2 Prozent behauptet. Der bevorstehende Wahltermin veranlaßte eine weitere Zurückhaltung der Spekulation, die noch durch den kaum merkbaren Ordereingang verstärkt wurde. Eine Stütze gab der feste und lebhafte Verlauf der Neuyorker Börse. Die Verbindlichkeitserklärung des Ruhrschiedsspruches gab nur zu Diskussionen Anlaß, insofern, als der Preisabbau hierdurch hinausgezögert wird. Freundlichere Berichte vom Brüsseler Eisenmarkt fanden keine Beachtung, da man mehrfach durch Rückschläge enttäuscht worden ist und die augenblickliche Besserung nicht als Tendenzumschwung bewertet. Durch feste Haltung fielen Chade auf, die 5,5 Punkte höher einsetzten. N.A.G. wurden mit 12 nach 10 Prozent bewertet, da Gerüchte, daß nach einer Sanierung von 10 : 1 ein Umtausch in A.E.G.-Aktien erfolgen könne, bisher unwidersprochen bleiben.

Tagesgeld war mit 2—4 Prozent, Monatsgeld mit 4,25—5,5 Prozent zu hören. Kabel—Berlin wurde mit 4.1980 gesprochen, London—Kabel 4.86¼, London—Berlin 20.41½, London—Madrid 44, London—Paris 123.83—123.85, Buenos-Aires 41,50.

Im weiteren Verlauf traten keine wesentlichen Veränderungen ein. Gegen ½2 Uhr wurden Schiffahrtswerte im Kurse stark heraufgesetzt, wobei Hansa Dampf bei einem Umsatz von sechs Millionen gegen ihre letzte Notiz 12 Prozent gewannen und Lloyd bei einem Umsatz von gleichfalls sechs Millionen von 90,75 auf 51,50 avancierten. Hamburg Süd plus 3 Prozent. Bei Hansa Dampf soll es sich um Käufe für Hamburger Rechnung gehandelt haben. Die lustlose Stimmung übertrug sich auch auf den Rentenmarkt. Von Obligationen waren Automobilobligationen etwas beachtet. Daimler plus 0,75, Hanomag plus 1. Reichsschuldbuchforderungen etwas niedriger.

Der Privatdiskont blieb unverändert 3⅛ Prozent. Es wurden Reichswechsel per 15. September und Schatzanweisungen untergebracht.

Die Börse schloß wenig verändert. Fest lagen Motoren Deutz und Klöckner. Schiffahrtsaktien konnten ihre Gewinne behaupten, dagegen erhöhten Reichsbank ihren Verlust auf 2 Prozent. Nachbörslich hörte man Hansa 136, Hamburg Süd 169, Lloyd 91,5, Hapag 91,25, da Gerüchte über neue Zusammenschlüsse in der Großschiffahrt auftauchten. Im übrigen nannte man Farben 151, A.E.G. 137,5, Siemens 196, Svenska 312,5, Karstadt 100,25, Salzdetfurth 325,5, Reichsbank 248, Stöhr 83,75, Neubesitz 7,80, Altbesitz 62,37.

Ruhe vor der Wahl.

Frankfurt, 11. Sept. (Eigenbericht.) Bei ausgesprochener Zurückhaltung angesichts des bevorstehenden Wahltages verlief die Börse vollkommen still. Die wenigen Kurse lagen meist eine Kleinigkeit niedriger. Auch die festeren Auslandsbörsen konnten nicht anregen. Farben 0,5 Prozent gedrückt. Gut behauptet Meininger Hypothekenbank, die bei 170 angeboten waren. Renten unverändert. An der Nachbörse nannte man Farben 150⅝.

Anleihen: Altbesitz 62,25, Neubesitz 7,80.

Bankaktien: Allg. Dt. Creditanst. 107,5, Barmer Bankverein 116, Bay. Hyp. u. Wechselb. 134,5, Berl. Handelsges. 143, Commerz u. Privatb. 128,5, Darmst. u. Nationalb. 180,5, DD.-Bank 123,5, Dresdner Bank 123,75, Oesterr. Credit 27.80.

Bergwerks-Aktien: Buderus 59, Gelsenk. 109,5, Harpen 101, Kaliw. Aschersl. 199, Westeregeln 204,5, Klöcknerwerke 80,5, Mannesmannröhren 84,25, Mansfelder Bergbau 55, Phönix Bergbau 77, Ver. Königs- u. Laurahütte 41, Ver. Stahlwerke 78.

Transportwerte: Hapag 91,5, Nordd. Lloyd 91⅜.

Industrieaktien: Aku 82,50, A.E.G. Stamm-Akt. 137,25, Daimler Motor 29,5, Dt. Gold Scheideanst. 141,5, Dt. Linoleumwerke 142,5, Elektr. Licht u. Kraft 140,5, J.-G. Farben 150⅝, Felten u. Guilleaume 105, Gesfürel 141, Goldschmidt Th. 56,5, Holzmann 83,5, Holzverkohlung 90,75, Junghans Gebr. 33, Lahmeyer 157, Metallges. 102,5, Rütgerswerke 55,25, Südd. Zuckerf. 143, Thür. Lief. Gotha 90, Wayß u. Freytag 61.

Stabilität in Getreide.

Neue amerikanische Ernteschätzung drückt.

Berlin, 11. Sept. (**Funkspruch.**) Die unverändert gehaltenen Preisschätzungen für Weizen und Roggen während des Freiverkehrs haben auch bei der amtlichen Kursfestsetzung sich bestätigt. Die seit Dienstag bestehende Stabilisierung wurde fortgesetzt, trotzdem wieder vom Inland sehr großes Angebot vorhanden war und die Unterbringung von Ware auf den hiesigen öffentlichen und privaten Speichern vereinzelt schon auf Schwierigkeiten stößt. Ueber das Ausland ist zu sagen, daß von Amerika eine neue amtliche Ernteschätzung bekannt wurde, die für einige Getreidearten günstiger ausfiel, wie erwartet wurde, und daher drüben die nachbörsliche Haltung leicht abschwächte. Auch sonst sind die tendenzangebenden internationalen Märkte entgegenkommender. Hafer setzte stetig ein. Oktoberlieferung war etwas fester. Die Provinzen offerieren vorsichtig, es fehlt aber auch auf der anderen Seite an Frage. Alter Hafer ist gegenwärtig leicht vernachlässigt. Dagegen bleibt neuer in feiner Qualität gesucht. Gerste schwer abzusetzen, selbst die besseren Sorten sind ruhig. Mehl still.

Berlin, 11. Sept. (**Funkspruch.**) **Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk., 75—76 Kg. 246—251, September 260, November 262, Dezember 271, März 282,50; gestützt. Roggen: Märk., 70—71 Kg. 187, September 193, November 194, Dezember 204, März 215; gestützt. Gerste: Braugerste 204—222, Futter- und Industriegerste 183 bis 196; ruhig. Hafer: Märk., alter 176—189, neuer 158—179, September —, November 172, Dezember 180 u. Brief, März —; ruhig. Weizenmehl 28,50 bis 36,50; ruhig. Roggenmehl 25,10—25,75; ruhig. Weizenkleie 9—9,25; matt. Roggenkleie 8,25—8,50; matt.

Kartoffelnotierungen: Weiße 1,60—1,90, gelbfl. 2,50 bis 2,80, Odenwälder blaue 1,70—2,00 Rm. Fabrikkartoffeln 0,09 Pfd. pro Stärkeprozent. In Berlin geringe Nachfrage.

Mannheimer Produktenbörse.

Mannheim, 11. Sept. (Drahtbericht.) Da die Forderungen des Auslands unverändert blieben, verkehrte die Produktenbörse weiter in ruhiger Haltung. Im nicht amtlichen Verkehr nannte man die 100 Kg. ohne Sack, waggonfrei Mannheim: Weizen, inländ., neuer 25,50—26,25, ausländ. 31,50—33; Roggen, inländ., neuer 17,25—17,50; Hafer, inländ. neuer 16,25—17,50; Braugerste, durchschnittliche Qualität 21,50—23,50; Futtergerste 18—19; südd. Weizenmehl, Spezial Null, Sept.—Dez. 41,25; Weizenauszugsmehl, Sept.—Dez. 45,25; Weizenbrotmehl, Sept.—Dez. 27,50; Roggenmehl 70—60 proz. Ausmahlung 28,25—30; Weizenkleie, fein 6,75—7; Biertreber 10,25 bis 10,75; Leinsaat 35; Raps 28 Rm.

Chicagoer Getreidebörse

Chicago, 11. Sept. (**Funkspruch.**) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz kaum stetig; Mai 94—94⅛ (95⅝—95½), September 82¼ (83½), Dezember 87⅛—87¼ (88½—88⅝), März 90⅞—91 (92⅜—92½). Mais: Tendenz kaum stetig; Mai 94¼ (96⅛), September 95¼ (97), Dezember 92⅝ (92¾), März 92⅜ (94⅛). Hafer: Tendenz kaum stetig; Mai 45⅝ (46¼), September 38⅜ (39), Dezember 42¼ (42¾)), März 44¼ (44⅞). Roggen: Tendenz kaum stetig; Mai 68⅞ (69¼), September 57 (57), Dezember 61½ (62¼—62⅜), März 65⅝ (65⅞). (Alles in Cents je Bushel.)

Nürnberger Hopfenmarkt.

Nürnberg, 11. Sept.

An den ersten drei Tagen der laufenden Woche wurden bei einer Zufuhr von 800 Ballen 600 Ballen umgesetzt. Die Nachfrage erstreckte sich vornehmlich auf Hallertauer, die in mittleren Qualitäten mit 50 bis 65, in prima mit 75—85 und als Ausstich mit 95 Rm. bezahlt wurden. Auch Gebirgshopfen waren mehrfach gefragt, doch mangelte die erforderliche Zufuhr; erzielte Preise 35—65 Rm. Verschiedene Posten Tettnanger brachten 90—95 Rm. Preise für Tettnanger fest, für die übrigen Sorten noch schwankend. Stimmung unverändert ruhig.

Sonstige Märkte.

Magdeburg, 11. Sept. **Weißzucker** (einschließl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 25,75—26,50, September 26,50 Rm. Tendenz ruhig.

Bremen, 11. Sept. **Baumwolle.** Schlußkurs. American Middling Universal Standard 28 mm loko per engl. Pfund 11,98 Dollarcents.

Berlin, 11. Sept. (**Funkspruch.**) **Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer 105,50 Rm., Originalhüttenaluminium, 98—99% in Blöcken 190 Rm., desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99% 194 Rm., Reinnickel, 98—99% 350 Rm., Antimon-Regulus 53—56 Rm., Feinsilber (1 Kg. fein) 49,75—51,75 Rm.

Mannheim, 11. Sept. (Eigenbericht.) **Kleinviehmarkt.** Es waren zugeführt und wurden die 50 Kg. Lebendgewicht gehandelt: 188 Kälber: b) 78—92, c) 72 bis 76, d) 62—66; 27 Schafe: b) 42—46; 81 Schweine: nicht notiert; 548 Ferkel und Läufer: Ferkel bis vier Wochen 16—22, über vier Wochen 26—32, Läufer 35 bis 44 Rm. Marktverlauf: Kälber ruhig, langsam geräumt; Ferkel und Läufer lebhaft.

Bruchsal, 10. Sept. **Schweinemarkt.** Angefahren wurden 221 Milchschweine und 41 Läufer. Verkauft wurden 170 Milchschweine und 30 Läufer. Höchster Preis per Paar Milchschweine 42 Rm., per Paar Läufer 85 Rm., häufigster Preis 38 bezw 80 Rm., niedrigster Preis 30 bezw. 65 Rm.

Pfälzer Obstgroßmärkte, 10. Sept. Bad Dürkheim: Anfuhr 280 Zentner. Versch. Sorten Birnen 14—28, Pfirsiche 28—43, Mirabellen 40—42, Zwetschgen 9—12, Tomaten 3—5, Aepfel 15—25, Bohnen 10, Trauben, Portugieser 13—18, Oesterr. 24—27 Pfennig. Absatz in Trauben schleppend, sonst gut. — Freinsheim: Birnen, 1. Sorte 20—32, 2. Sorte 8—18, Aepfel 10—20, Pfirsiche 20—25, Zwetschgen 11 bis 13,5, Tomaten 5—7, Trauben 17—20. Anfuhr 385 Zentner. Nachfrage nicht befriedigend. Der Traubenabsatz leidet darunter, daß die Fracht nach Norddeutschland ebensoviel kostet wie die Erstehungskosten. — Weisenheim am Sand: Anfuhr 900 Zentner. Zwetschgen 12—14, Trauben 16—25, Pfirsiche 25—38, Birnen 16—24, Tomaten 4—6. Absatz gut.

Schifferstadt, 10. Sept. **Gemüseauktion.** Zwetschgen 10, Tomaten 5—6,75, Bohnen 3—9, Erbsen 22—26, Spinat 4—6, Wirsing 1,5—2,5, Weißkraut 2—2,5, Rotkraut 5—6,25, Zwiebeln 3—3,25, Endiviensalat 1,5—4, Kopfsalat 2—6, Blumenkohl 1. Sorte 15—24, 2. Sorte 5—13, 3. Sorte 2—4, Gurken pro Hundert 50—115, Anfuhr und Absatz gut.

Unnotierte Werte.

Mitgeteilt von Baer & Elend Bankgeschäft, Karlsr.

Alles zirka

Adler Kali	—	Karlsr. Lebensv.	220
Badenia Druck.	100	Karlsr. Maschinen	–
Brown Boveri	107	Maschinen Weinh.	–
Burbach	146	Moninger Brauerei	124
Dtsch. Lastauto	–	Rastatter Waggon	14
Dtsch. Petroleum	67⅛	Rodi & Wienenbgr	30
Gasolin	–	Spinnerei Kollnau	40
Itterskraftwerke	15	Spinnerei Offenbg.	60
Kammerkirsch	30	Wintershall	162 G*
		Zuckerwaren Speck	

*) G. = gesucht.

Devisennotierungen.

Berlin, 11. September 1930 (Funk)

	Geld 11. 9.	Brief 11. 9.	Geld 10. 9.	Brief 10. 9.
Buen.-Air. 1 Pes.	1.560	1.564	1.629	1.633
Canada 1 k. D.	4.198	4.206	4.197	4.205
Konstan. 1 t. Pf.	—	—	—	—
Japan 1 Yen	2.075	2.079	2.068	2.072
Kairo 1 äg. Pf.	20.90	20.94	20.90	20.94
London 1 Pfd.	20.394	20.434	20.395	20.435
Newyork 1 Doll.	4.194	4.202	4.194	4.202
Rio de J. 1 Milr.	0.422	0.424	0.426	0.428
Uruguay 1 Peso	3.477	3.483	3.397	3.403
Amsterd. 100 G	168.83	169.17	168.84	169.18
Athen 100 Drch.	5.445	5.455	5.435	5.445
Brüssel 100 Blg.	58.48	58.60	58.485	58.605
Bukarest 100 Lei	2.503	2.509	2.503	2.509
Budap. 100000 Kr.	73.440	73.580	73.440	73.580
Danzig 100 Gl.	81.50	81.66	81.50	81.66
Helsgfs 100 f. M.	10.55	10.57	10.563	10.573
Italien 100 Lira	21.97	22.01	21.975	22.015
Jugosl. 100 Din.	7.431	7.445	7.428	7.442
Kowno 100 Litas	41.85	41.94	41.86	41.94
Kopenh. 100 Kr.	112.29	112.51	112.31	112.53
Lissab. 100 Esk.	18.81	18.85	18.83	18.87
Oslo 100 Kr.	112.22	112.44	112.24	112.46

	Geld 11. 9.	Brief 11. 9.	Geld 10. 9	Brief 10. 9.
Paris 100 Frcs.	16.45	16.50	16.465	16.505
Prag 100 Kr.	12.451	12.471	12.451	12.471
Island 100 i. Kr.	92.22	92.40	92.22	92.40
Riga 100 Lat	80.87	81.03	80.89	81.05
Schweiz 100 Frcs.	81.38	81.51	81.36	81.52
Sofia 100 Leva	3.037	3.043	3.037	3.043
Spanien 100 Pes.	45.90	46.00	45.30	45.40
Stockh. 100 Kr.	112.69	112.91	112.69	112.91
Reval 100 est. Kr.	111.73	111.95	111.68	111.90
Wien 100 Schill.	59.24	59.36	59.00	59.00

Zürich, 11. September 1930 (Drahtbericht)

	11. 9.	10. 9.		11. 9	10. 9.
Paris	20.23½	20.23	Warschau	57.75	57.75
London	25.05⅞	25.06	Budapest	90.25	90.25
Neuyork	515.35	515.27½	Belgrad	9.12⅞	9.12⅞
Belgien	71.90	71.90	Athen	5.68	5.68
Italien	26.99	26.94	Konstantin.	2.42½	2.44½
Spanien	57.00	56.30	Bukarest	3.07½	3.07½
Holland	207.50	207.47½	Helsingfors	12.97½	12.98
Berlin	122.74½	122.77½	Privatdisk.	1 11/16	1 11/16
Wien	72.81	72.77	Buenos-Aires	1.91	1.88½
Stockholm	138.50	138.50	Japan	2.54½	2.54¾
Oslo	137.95	137.95	Offz. Bankd.	2½	—
Kopenhagen	137.95	137.95	Tägl. Geld	1½	1½
Sofia	3.73½	3.73½	Monatsgeld	1¼	1¼
Prag	15.29¼	15.29½	3 Monatsgeld	2¼	2¼

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Auge um Auge, Zahn um Zahn.

Von
Earl of Ronaldshay.

Die kriegerischen Bewohner der indischen Nordwestgrenze, die Afridis, sind in einem lebhaften, nicht ungefährlichen Aufstand gegen England begriffen. Deshalb dürfte das Urteil eines so sachverständigen Beobachters, wie des Lords Ronaldshay, eines aussichtsreichen Anwärters auf den Platz des indischen Vizekönigs, über die Afridis interessieren. Ronaldshay hat als hoher Beamter jahrzehntelang in Indien gelebt und hat über seine Erfahrungen ein außerordentlich wertvolles und aufschlußreiches Buch „Indien aus der Vogelschau" (mit 40 Abbildungen und einer Karte) geschrieben, das bei F. A. Brockhaus, Leipzig, erschienen ist. Wenn Earl of Ronaldshay als Engländer natürlich die Partei seines Landes ergreift, so kann doch nicht verkannt werden, daß er sich stets bemüht, möglichst gerecht zu sein. Wir entnehmen dem bedeutsamen Werk mit Genehmigung des Verlags einen Abschnitt.

Das Leben an der nordwestindischen Grenze bei den Afridis reißt den Menschen aus dem Karrengleis des alltäglichen Daseins. Berge, Täler, Wüsten hauchen die Luft der Freiheit aus. Alles Verkünstelte liegt weit hinter uns und in weiten Räumen atmen wir die Reinheit. Das Fehlen gesellschaftlicher Annehmlichkeiten und Zwänge hebt unser Selbstbewußtsein. Im aufgetürmten Gefels bebt der Pulsschlag der Leidenschaft. Aber es ist eine mannhafte Leidenschaft, die nichts mit den dumpfen Leidenschaftlichkeiten zu tun hat, die das Possenspiel der Städte beherrschen. Der Afridi tötet mit Wonne und läßt sich mit Wonne totschlagen. Und dieser unbändige Grundtrieb wirkt ansteckend. Die sittlichen Anschauungen beruhen hier auf dem festen Glauben, daß die Gerechtigkeit Auge um Auge und Zahn um Zahn fordert. Diese einfache Auffassung der Rechtspflege hat ihre Reize. Ein heiläufiger Eintrag ins politische Tagebuch des Kheiberpasses vom Juni 1907 berichtet vom Ende einer alten Fehde zwischen den Sarif Khel und den Hakim Khel, zwei Abteilungen der Khusrogi Sakka Khel. Man machte einen Strich unter die Rechnung, indem die Sarif Khel drei ihrer eigenen Leute abschlachteten, um das Guthaben des anderen Stammes auszugleichen. Solch peinlicher Gewissenhaftigkeit können wir ein gewisses Maß der Bewunderung nicht vorenthalten, auch wenn wir über eine kurze Nachricht stolpern, die besagt, „daß die Sarif Khel außerdem ein Auge auf die Erbschaft aus dem großen Vermögen der so plötzlich Dahingeschiedenen hatten".

Hiernach möchte man zweifeln, ob die Bewohner zu den Reizen der Gegend beitragen. Dennoch mußte ich es bejahen. Die Leute des Paschtu-Sprachgebiets sind eigensüchtig, eitel, hinterlistig, rachsüchtig und grausam. Dafür gibt es genug der Anzeichen. Frauen mit abgeschnittenen Nasen begegnet man recht häufig. Sie sind Opfer der Eifersucht und Rachsucht. Lang ist die Namenreihe der Engländer, die Opfer des Verrates wurden. Man erzählte mir ein Beispiel, als ich im Jahre 1900 an der Grenze des Mahsudbezirkes lagerte. Eine Abteilung indischer Soldaten unter einem jungen Engländer verfolgte eine Bande räuberischer Mahsuds. Einer der Räuber wurde verwundet, die anderen entkamen. Der junge Offizier wollte dem Verwundeten helfen, ging aber an ihm vorbei, ohne ihn zu sehen. Da hob der Verletzte heimlich seine Büchse und erschoß den Engländer von hinten.

Diese Heimtücke mag man vielleicht durch Rassenhaß entschuldigen; nicht so den gemeinen Mord an Mohammed Aschgar. Man sagt, daß er durch Grenzräuberei reich geworden war. Jedenfalls genoß er in ganz Tirah allgemeines Ansehen und große Beliebtheit. Wie die meisten Leute jener Gebiete, war er in eine Blutrache verwickelt und bewegte sich dementsprechend mit großer Vorsicht. Eines Tages jedoch begab er sich ohne Begleitung zur großen Volksversammlung, weil seine drei Feinde Waffenstillstand geschworen hatten. Das war zu treuherzig, denn die drei Bluträcher mieteten einen vierten Mann, der Mohammed in offener Versammlung niederschoß. Da niemand wußte, wer alles in die Geschichte verwickelt war, stand kein Mensch auf, und es erhob sich keine Stimme des Widerspruchs, bevor die Geschäftsordnung in der üblichen Weise erledigt worden war. Einen versöhnenden Schimmer verbreitete die Bemerkung, „daß dieser kaltblütige Mord in ganz Tirah ungeheure Aufregung hervorrief".

Die Blutrache ist im übrigen eine Selbstverständlichkeit. Auch ist es nicht schwierig, sie mit Hinblick auf wichtigere Geschäfte zeitweilig zu unterbrechen. So finden wir unterm 18. Mai 1907 folgendes im Kheiberbuche: „Jetzt, nach der Rückkehr in ihre Dörfer, widmen die Afridis von Tirah sich wieder mit Eifer ihren persönlichen Angelegenheiten. In der vergangenen Woche wurden fünf Mann getötet." Das sind alltägliche Beispiele für den unverbrüchlichen Grundsatz, daß ein Leben für das andere hergegeben werden muß. Da nach unseren Begriffen zu jeder Regel eine Ausnahme gehört, haben die Mahsuds für diese Ausnahme gesorgt. Die Tschalweschtis oder vom Rat ernannte Polizeibeamte sind im Dienst unverletzlich. Töten sie in Ausübung ihres Amtes, so gilt für sie die Blutrache nicht.

Der Eigennutz ist so tief eingewurzelt, daß man ihn ruhig in Rechnung stellen darf, wenn es sich darum handelt, die Handlungsweise eines Stammes vorauszusagen. Als man 1906 einen Strafzug gegen die Sakka Khels plante, schrieb der politische Agent: „Natürlich muß man auf den Ausbruch einer blinden Wut gefaßt sein, die wir Fanatismus nennen, die der Afridi aber Patriotismus nennt. So kann es zu einem gemeinschaftlichen Vorgehen aller Stämme kommen. Aber die grenzenlose Selbstsucht läßt uns hoffen, daß jeder gern den Nachbar opfert, um sich selbst zu retten."

Neben den unangenehmen Eigenschaften tauchen oft unvermittelte Gegensätze auf, denn der Afridi ist wie ein launenhaftes Kind. Bei aller Hinterlist bleibt das Gastrecht heilig. Auch der grimmigste Feind ist unverletzlich, sollte er zufällig zum Gaste werden. Auf diese Gastfreundschaft ist es wohl zurückzuführen, daß man auch Beispiele erstaunlicher Aufopferung findet. Man lese in der Geschichte der Kheiberschützen nach, die aus Angehörigen der Bergstämme bestehen. Natürlich hatte die Treue dieser Leute eine gewaltige Probe zu bestehen und der Versuch wurde „von vielen mit Argwohn, von allen mit bösen Vorahnungen betrachtet". Aber mit einer einzigen Ausnahme bewährten sich die Leute in allen Prüfungen. Die letzte Prüfung, der sie nicht standhielten, war ein Ergebnis des Weltkrieges, dessen unselige Verzweigungen auch die Ehre der Grenzstämme antasten. Aber bis dieses Gespenst über uns hereinbrach, war der Ehrenschild der Kheiberschützen blank geblieben. Während des Feldzuges gegen die Sakka Khel im Jahre 1908 knipp kein Mann aus und ging kein Gewehr verloren. Man hatte vom Salze des Sirkar gegessen und mußte dem Gastherrn treu bleiben. Die Art der Prüfung ergibt sich aus dem amtlichen Berichte: „Die hauptsächlich aus Afridis, darunter 350 Sakka Khels, gebildeten Schützen mußten ihre eigenen Glaubensgenossen, Stammes- und Blutsverwandten bekämpfen. Oft stand Bruder gegen Bruder, Sohn gegen Vater."

Humor.

„Geliebter, wirst du auch glücklich werden mit mir?"
„Sicher, Schatz, ich bin ja so anspruchslos."

*

„Entschuldigen, Herr Doktor, ich glaube, Sie haben mir gestern ein Glas Bier zu wenig bezahlt."
„Schon möglich, das wird dann das gewesen sein, das ich zuviel getrunken hatte."

*

Der höfliche Bernard Shaw. Unter der Flut von täglichen Anekdoten um Bernard Shaw beweist die folgende die ausgesuchte Höflichkeit des greisen Dichters: Nach einer festlichen Veranstaltung drängten sich mehrere Leute an der Garderobe um Bernard Shaw, um dem Dichter beim Anziehen des Mantels behilflich zu sein.
„Lassen Sie," wehrt Shaw ab, „es geht sowieso schwer genug." Trotzdem gelingt es einem, Shaw den Mantel anzuziehen, worauf er von dem Dichter mit den Worten belohnt wird:
„Mir ist neulich erst bei einer solchen Gelegenheit die Brieftasche weggekommen."

*

Unter Freundinnen. Betty: „Der Professor hat gesagt, ich sähe aus wie die Gioconda. Was heißt denn das?"
„Das ist ein sehr altes Bild."

*

Der Beweis vom Gegenteil. Fritz: Ich habe immer festgestellt, daß es nicht zwei Menschen gibt, die dasselbe denken.
Oskar: Das würdest du nicht sagen, wenn du dir unsere Hochzeitsgeschenke genau angesehen hättest.

175. Jahrgang Nr. 252.

Karlsruher Tagblatt
Unterhaltungsblatt

Freitag, den 12. September 1930.

Die Heilfahrt der Ettie Korb

ROMAN von OTTO FUCHS-TALAB

(15. Fortsetzung.)

Cattich war wieder hergestellt. Körperlich hatte eine ungebrochene Natur die Krankheit überstanden, aber Ruhe und Ausgeglichenheit von früher waren einer Unruhe gewichen. Sie schienen die Rollen getauscht zu haben. Ueber Ettie war eine Art fatalistischer Ergebenheit gekommen, die dem Gefühl entsprang, den bewährten Bürgen für ihr Wohl und Wehe, den Steuermann Cattich, wieder heil an ihrer Seite zu wissen. Zudem lenkte sie der immer vertraulicher werdende Verkehr im Hause des Parsi einigermaßen ab. Der erste Ausgang, den er in Begleitung Etties unternahm, war ein Besuch bei der Familie Dinshaw. Zur Abstattung des Dankes, der als gebotene menschliche Pflicht abgelehnt wurde.

Mißmutig pinselte Cattich seit einigen Tagen wieder an Flußbooten unter dem Vordach eines Lagerschuppens, das notdürftig den tropischen Wolkenguß, den Monsun, abhielt. Hablan hatte sich vor einer Stunde eingefunden, murrte über das Wetter, das den Matrosen nicht geeignet schien, Briefe an die Liebste schreiben zu lassen, und saß dann, einen Zigarrenstumpf zwischen den Lippen, in Nachdenken versunken auf einer Schiebkarre. Da wurde Cattich von einer Frauenstimme angerufen. Aufblickend sah er durch die rieselnde Wand des Tropenregens Ettie eiligen Schrittes kommen. Von ihrem breiten Strohhut flossen Kaskaden über ihre Kleider herab. Es gab ihm einen Ruck. Welche Unheilsbotschaft mochte sie veranlaßt haben, sich diesem Wetter auszusetzen und ihn hier aufzusuchen? Sie huschte unter das Vordach, warf den Strohhut auf eine Bank und begrüßte den stummen Cavallero. Ein freudestrahlendes Gesicht leuchtete ihnen entgegen, erhitzt, von Nässe triefend.

„Ein Kabeltelegramm von Papa ... Zweitausend Dollars ...!" Aus der durchweichten Tasche ihrer Jacke förderte sie ein feuchtes Blatt hervor und reichte es Cattich. Mit einiger Sorgfalt gelang es ihm, das Papier unversehrt zu entfalten. Er las:

Hotel Escorial für Henriette Korb. Manila. Briefverhalt 20. März. Paß begegnet Schwierigkeiten, hoffe überwinden stop Anweise dir Kabelweg zweitausend Dollar dortige American Trustbank gegen Vorweisung dieses. Nennung Mutter Familiennamen, Todesjahr und Tag stop Kable Befinden, Karinthia Wien. Vater.

Sie sah, wie er las und nochmals las, erwartete einen Freudenausbruch, wie sie ihn gehabt hat.

„Wissen Sie das, was Sie angeben sollen?" fragte er mißtrauisch.

„Wie können Sie so etwas fragen", sagte sie verletzt.

„Da hat sich Ihr Vater endlich gut beraten lassen. Das schaltet alle schwerfälligen Aemter aus."

Er wendete das feuchte, verwaschene Blatt hin und her und machte ihr dabei den aus seiner mißmutigen Laune noch nachzüngelnden Vorwurf:

„Sie haben dieses wertvolle Dokument sehr unvorsichtig behandelt."

Er glättete und trocknete es sorgfältig auf der Holzbank und verwahrte es dann in der innern Jackentasche.

„Es kommt gerade recht ... Jetzt will ich es Ihnen sagen, Fräulein Korb. Ich war meiner in der Zeit vor dem Fieber nicht mehr sicher ..., nämlich, ich wäre am liebsten auf und davon gegangen, trotz meines gegebenen Wortes. Die guten Parsileute hätten sich Ihrer dann angenommen. Ihnen wäre das Warten dort weniger schwer gefallen, als in der Kammer der Calle Liberdad."

Ettiens Züge verloren den Schimmer der freudigen Erregung, sie wurde ernst: „Ich werde es Ihnen nie vergessen, Cattich, wie Sie für mich gesorgt haben. Ich kenne meinen Vater zu gut, ich weiß, er wird Ihnen ..."

Sie stockte unter dem offenen Blick seiner hellen Augen, der bezeugte, daß die Verdrossenheit überwunden war. Diese Augen hatten wieder das versteckte Lachen über die Wunderlichkeiten, die das Leben ausstreute.

„Ihr Vater mag ein sehr wohlhabender und freigebiger Mann sein, aber glauben Sie, daß er mich die drei Monate Landratte wird vergessen machen können? Das ist seit 20 Jahren die längste Zeit, die ich auf festem Boden verbracht habe."

Ettie schien angesichts des verheißungsvollen Telegramms, das nunmehr in Cattichs Tasche sicher verwahrt lag, die Tragik der drei Monate Landrattenleben Cattichs nicht voll würdigen zu wollen.

„Warum haben Sie die Würde eines ... eines Elefanten übernommen? Sie waren unvorsichtig."

„Habe ich annehmen können, daß Sie so unvorsichtig sein werden, sich mit dem amerikanischen Paar anzufreunden, das Sie ausgeplündert hat?"

„Ja, ja, ich war ein dummes Huhn, das sie gerupft haben, trotz Ihrer Warnung. Aber jetzt keine Vorwürfe mehr, wir haben beide Dummheiten gemacht ... Schließlich Ihrer einzigen Liebe, die Sie zu haben scheinen, der See, werden Sie ja bald zurückgegeben werden. Wir reisen, sobald der Paß kommt. Und jetzt gehn wir."

Sie reichte Hablan die Hand, nahm den nassen Strohhut von der Bank, schwang ihn mit übermütiger Gebärde gegen Cattichs Gesicht, daß es vom Wasser troff, und lief hinaus in den Tropenguß. Cattich folgte ihr nach einigen erklärenden Worten an Hablan. Die beiden jungen Menschen lachten, als sie durch die laauen, schwemmenden Schauer des Monsunregens schritten. Ein Wünschen war der Erfüllung nahe. Sie lachten, weil sie jung waren und weil es wieder einmal anders werden sollte.

In der Abenddämmerung dieses Glückstages fand Ettie keine Ruhe. Im Gärtchen war sie auf- und abgewandert, hatte dann ihre Kammer durchmessen, bis sie wieder auf dem Bambusschemel landete, auf dem sie sich dem Träumen des kommenden Tages hingab. Als an der Türe geklopft wurde, rief sie:

„Komm nur herein, Paquita!"

„Ich bins", sagte Cattichs Stimme. Sie öffnete die Türe.

„Ich bringe gute Nachricht, wenn Sie den Trauschein nicht etwa verloren haben."

„Nein, ich habe ihn verwahrt."

„Dann brauchen Sie auf Ihren Paß nicht zu warten, um zu reisen. Ich bin den Beamten meines Konsulates zufällig begegnet. Sie bekommen auf meinem Konsulate das Reisedokument."

„Als Ihre ... als Frau Cattich?"

Er nickte ein Ja. Und sie schwieg, ging ans Fenster, schien dort mit diesem verlockenden Angebot beschäftigt. Dann wandte sie sich zu ihm:

„Nein Cattich, das paßt mir nicht. Ich bin als Henriette Korb ausgereist und will als Henriette Korb wieder zurückkommen. Mein Paß muß ja in zwei bis drei Wochen längstens da sein. Und die will ich hier genießen. Ich habe bisher nichts mitmachen können."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

„Wie Sie glauben. Hoffentlich werden Ihnen die Behörden keine Schwierigkeiten machen. Bei diesen sind Sie nicht mehr Fräulein Henriette Korb, sondern Frau Henriette Cattich."

Sie machte eine Grimasse, als hörte sie schlechte Musik.

„Ich bitt' Sie, koppeln Sie diese beiden Namen nicht zusammen, das klingt gräßlich. Seien Sie nicht böse."

„Ja, es gibt schönere", lachte er, als er sich zum Gehen anschickte. „Aber er hat mir bisher nicht geschadet, nur bei Ihnen."

Cattich hatte in den nächsten Tagen Anlaß, die Energien zu beobachten, die in Ettie am Werk waren, seitdem sie über 2000 Dollars verfügen konnte. Es war ihr das Wichtigste, das so lange niedergehaltene Selbstbewußtsein ihrer Sphäre äußerlich durch ihre Toilette zum Ausdruck zu bringen. Stundenlang verbrachte sie in den vornehmsten Werkstätten für luxuriöse Damenbekleidung und große Kartons mit mondäner Wäsche häuften sich in dem Zimmer der erlesenen Pension, die sie, als erstes Kennzeichen ihrer veränderten Verhältnisse, bezogen hatte. Sie wollte eigentlich wieder im Hotel Escorial Wohnung nehmen, aber Cattich riet ihr mit dem Hinweis auf die früheren Erfahrungen davon ab. Er empfahl ihr überhaupt Sparsamkeit. Der Paß konnte noch 4 bis 6 Wochen unterwegs sein und die Kosten der Fahrt nach Europa würden beträchtliche sein. Er selbst blieb in seiner Kammer in der Calle Liberdad und nach 3 Tagen, die er Besorgungen verschiedener Art gewidmet hatte, erklärte er, in den Hafen zu seinen Farbentöpfen zurückkehren zu wollen, da Ettie seiner wenig mehr bedürfe und Müßiggang ihm schädlicher wäre als Tropenfieber. Ettie fügte sich nach dem vergeblichen Versuch, ihn zu überzeugen, daß eine „menschliche" Wohnung kein Luxus sei. Nur von Zeit zu Zeit sprach er für ein kurzes Weilchen nach den Dinerstunden vor, um „Mrs. Cattich" nach ihren Wünschen zu fragen. So hatte sich Ettie dennoch auf den „gräßlichen" Namen Cattich einrichten müssen, da ihr kein anderes Ausweisdokument zur Verfügung stand, als ihr Trauschein. Und trotz dieses Namens, der ihr das gewohnte Milieu und freie Bewegung wieder verliehen hatte, nistete sich das Bewußtsein gesellschaftlichen Abstandes zwischen Ettie Korb und Milan Cattich allmählich wieder ein, das durch seine Krankheit leicht verwischt worden war. Er wurde wieder der zweite Steuermann Cattich, der die Aufgabe übernommen hatte, sie ihrem Vater unversehrt und heil abzuliefern. Er gab ihr auch in seiner Zurückhaltung keinen Anlaß, häufig an den „Gelegenheitsscherz" zu denken, womit sie ihre Ehe in Momenten der Erinnerung an dieses Band vor sich selbst bezeichnete.

Im gastlichen Parshaus sprach sie erst vor, als das volle, von Kopf bis zu Füßen erforderliche Rüstzeug einer elegant sich tragenden Wienerin mit den neuesten Modeschöpfungen in Einklang gebracht worden war. Bei jedem Kleidungsstück, das sie wählte und vor den großen Spiegeln der Etablissements probte, vergegenwärtigte sie sich Gazda, das Parsenkind, mit der innewohnenden Uebereinstimmung von Wesenheit und Kleid und fragte sich immer wieder, ob Ettie Korb bestehen würde und ob Gazda dem verfeinerten Geschmack der westlichen Bekleidungskunst ihre Anerkennung zollen würde. Sie fühlte sich gewissermaßen als Vertreterin dieses Kunstgeschmacks. Als sie die Vollendung erreicht zu haben glaubte, fuhr sie im Auto vor dem Parshaus vor, ward mit der gewohnten Herzlichkeit empfangen und zu dem endlichen Umschwung ihrer Verhältnisse aufrichtig beglückwünscht. Der Veränderungen, die äußerlich die Schneiderin, der Friseur, der Manikure, Verwendung von Puder und Lippenstift an Ettie vollzogen hatten, wurde weder von Gazda, noch von ihrer Mutter Erwähnung getan. Erst als der Hausherr heimkam, dem Ettie mit Dank das Darlehen rückerstattete, wurden ihr aus seinem Munde einige schmeichelhafte Worte über ihr Aussehen zuteil. Und nun, da sie wieder die anerkannte Uniform der westlichen Zivilisation trug, schien es, als überkäme sie der Drang, mitzutun im Reigen jener, die ledig ernster Pflichten, alle Mühe aufwenden, um in die Leere ihres Innern irgendeine Resonanz zu bringen, sich bemühen; die Anregung, Abwechslung, Vergnügen, Sensation suchen. Und sie glaubte sich berechtigt, das Versäumte nachzuholen, das Vorrecht auszuüben, ihre Jugend zu genießen. So wie sie es daheim getan, überflog sie jeden Morgen die Zeitungen auf der Suche nach Schau und Geschehen. Sie legte sich allerdings die Beschränkung auf, nur Veranstaltungen des lichten Tages zu besuchen, Rennen, Hahnenkämpfe, Tennisturniere, Fußballmatches, Ausstellungen und manches andere. Den Vergnügen des Nachtlebens entsagte sie, da sie es scheute, an solchen ohne Begleitung teilzunehmen.

Der Flirt blühte in der Pension „Exquisite". Alle die dort wohnenden Herren betrachteten sich als Anwärter eines solchen mit der distinguierten jungen Wienerin. Ettie fand jedoch, daß die Herren eine Art zu flirten hatten, die ihr nicht behagte. Ganz anders als daheim, war „Flirt" hier gegenständlich, geschäftlich, ohne Geist und Grazie. Als Mischling zwischen dem jungen Amerika und der Blutsvermengung der Inselbewohner schien er entartet zu sein.

An einem der Abende hatte sich Cattich ein Weilchen vor der Dämmerstunde in der Pension Exquisite eingefunden, und saß auf der breiten Frühstücksveranda, die durch blühende Magnoliensträucher in Kübeln in gesonderte Nischen gestellt war. Der Name „Mr. Cattich", von einer Männerstimme in der Nebennische gesprochen, klang an sein Ohr. Er brauchte sein Gehör nicht erst anzustrengen, um das drüben geführte englische Zwiegespräch zu vernehmen.

„Sie scheint sich für den Cercle d'or zu interessieren und hat mich gefragt, ob wir ihn heute besuchen."

„Well, dazu können wir ihr ja verhelfen. Mich interessieren spielende Frauen."

„Also, ich werde ihr nach dem Essen den Vorschlag machen, uns zu begleiten. Gegen Mitternacht."

Der Gong rief zu Tische. Die beiden Sprecher schritten an ihm vorbei: Mr. Groper, der schlanke amerikanische Journalist, mit den mächtigen Brillengläsern über der Hakennase, und der breitspurige, dänische Ingenieur Gunde, der sich hier bemühte, eine Gesellschaft zur Gewinnung von Gold aus Meerwasser zu gründen. Sie sahen sehr unternehmungslustig drein.

Cercle d'or! Die berüchtigtste Spielbank Manilas. Gefahr im Verzug, sagte sich Cattich. Sie hat das Geld bei sich. Wenn sie es verliert, dann . . . Nein, Fräulein Korb, so spielen wir nicht.

Vor Mitternacht bezog Cattich eine zunächst dem Haupteingang des großen Spielsaales gelegene Fensternische, um das Erscheinen Etties und ihrer Begleiter abzuwarten. Trotz der schweren Schwüle, die durch die geöffneten Bogenfenster hereinsickerte, hielt die Leidenschaft des Spieles die Besucher unter einem Druck der Erregung, als ob über ihnen eine Peitsche zum Hieb ausholte. Cattich hatte auf seinen Reisen über alle Hafenstädte des Ostens und Westens nicht versäumt, diese Tempel im Dienste des Goldes zu besuchen. Hatte auch sein Glück oder Unglück versucht, ohne jemals der Leidenschaft des Spieles erlegen zu sein. Zumeist hielt ihn die Beobachtung der Glücksspieler gefesselt. Auch hier sah er, wie überall im Osten, wenn er die Runde um den großen Spieltisch überflog, ein schier brüderliches Nebeneinander der großen Rassentafel aller Kontinente. Die Söhne Asiens aller Schattierungen bewiesen auch hier, daß sie ihre Nerven besser im Zügel halten konnten, als Europäer, Amerikaner und Afrikaner und daß auch hier die farbige Frau es der weißen überlassen hatte, die Gleichberechtigung der Geschlechter zum Ausdruck zu bringen.

Ein Aufschwingen der schweren Portièren des Saaleinganges. Ettie und ihre zwei Pacemaker traten ein. Cattich beobachtete, wie sie nach einigen Schritten hielten, um sich zu orientieren. Er sah aus seiner bergenden Fensternische in Etties Gesicht, vor dem der Fächer in raschen Schlägen spielte, ein erzwungenes Lächeln der Befangenheit. Die dunklen, dichten Brauen zuckten von Zeit zu Zeit, der blutrote Lippenstrich verzog sich nach dem skeptischen Bereich in den Mundwinkeln. Die Atmosphäre wirkte schon! Er wußte nicht, daß Ettie nun, da die Heimreise bevorstand, sich ernstlich die Frage gestellt hatte, auf die ihr bisher die Antwort versagt geblieben war: Bin ich der Leidenschaft des Spieles zugänglich? Und wie weit? Sie fühlte beim Betreten des Saales eine gewisse Erregung. Die Augen der Spieler mit ihrem irren Glanz, die in Härte gefaßten, oder wie von innerer Gier verzerrten Züge der Spieler und Spielerinnen beunruhigten sie wieder, wie daheim, als sie zum ersten Male den Spielklub in der Herzogstraße betreten hatte. Damals fühlte sie ihr Herz klopfen und ein Rauschen in den Ohren kündigte Hochflut an. Und dennoch glaubte sie an jenem zweiten Abend, da die Behörde ihre strenge Hand nach ihnen ausstreckte, einem entfernt sich meldenden Willen glauben zu dürfen, daß sie ihm würde Kraft genug verleihen können, den Bann zu brechen. Heute wollte sie erfahren, ob Papa recht gehabt hatte, ihr das freilich erträgliche schwimmende Gefängnis als Entwöhnungsanstalt zu verschreiben.

Die neuen Besucher umschritten die dichte Spielerhecke an dem Spieltisch. Sie spähten nach einer Lücke aus. Die schien der dänische Goldmacher endlich gefunden zu haben. Er gebrauchte seine breiten Schultern, um bis an den Tischrand vorzudringen, überließ Ettie seinen Platz gegenüber dem Croupier. Cattich bezog einen neuen Beobachtungsposten. Er fand ihn vermöge seiner Schlankheit und Beharrlichkeit allmählich hinter dem Croupier selbst. Ettie konnte ihn jedoch nicht sehen, da ihn der breite Hut einer Spielerin verdeckte. Es schien ihm, als sei die Befangenheit Etties gewichen; sie sprach lächelnd mit ihren beiden Begleitern, die hinter ihr Aufstellung genommen hatten. War das bereits Routine, daß sie vorerst den Gang des Spieles beobachtete oder hatte sie noch Hemmungen zu überwinden? fragte sich Cattich. Sie hatte ihre Haltung als Dame der Gesellschaft wieder gewonnen. Unter dem schmalrandigen Kapotthütchen aus hellblauer Seide dunkelten die dichten Augenbrauen. Die starke Puderschichte, die alle Frauen zur Zeit der heißfeuchten Monsune auflegten, verliehen ihrem Gesichte in der weißen elektrischen Beleuchtung die gewaltige Blässe, in der die blutrote Lippenlinie wie eine offene Wunde stand. Die glänzenden braunen Augen folgten gespannt der weißen Kugel auf der rotierenden Scheibe. Nun öffnete sie ihr Geldtäschchen, die schlanken behandschuhten Finger nestelten an einem Päckchen Banknoten, grüne Scheine fanden ihren Platz bei den magischen Ziffern. Die rotierende Scheibe surrte. Im Anfang war Gewinn. Ettie mißtraute dem Glück, aber es war beharrlich. Auf ihre Wangen trat, unter dem Weiß des Reispuders durchschimmernd, das Rot der Erregung. Auch ihre beiden Begleiter wagten Einsatz um Einsatz, ihr auf dieser Glückspur folgend. Cattich lugte gelassen über die Krempe des Empirehutes der Dame, die vor ihm stand.

(Fortsetzung folgt.)

Morbis spielt seinen Tod.

Kriminalskizze von Frank F. Braun.

Einmal, sagte Lilius, habe ich mich sogar als Detektiv versucht und gelangte zu einer trüben Berühmtheit. Erinnern Sie sich an den Fall Morbis? Nein, dann will ich Ihnen die Geschichte erzählen.

Sie begann und endete an einem Nachmittag im Carlton Club, wo wir bei einem Spielchen beisammen saßen. Wir, das waren der Dr. Landmann, Konsul Finek und der Schauspieler Morbis, der zugleich die Direktion des Stadttheaters hatte; dazu also meine Wenigkeit. Ich weiß nicht, wie es kam, wir hatten mit mäßigen Einsätzen gespielt, aber nach einiger Zeit sonderten Finek und ich mich ab. Dieses Spiel behagte uns nicht mehr. Dr. Landmann und Morbis pointierten viel zu hoch; es hatte fast den Anschein, als trügen sie einen Zweikampf aus. Immer höher wurden die Einsätze, immer unvernünftiger verdoppelten, verdreifachten sie. Konsul Finek und ich bemühten uns, sie zu trennen; längst ging es nicht mehr um die Barschaft, die sie bei sich trugen. Sie schrieben Zettel aus und nahmen sie in Zahlung. Das heißt, daß ich richtig erzähle: Dr. Landmann schrieb diese Zettel aus, er gab seine Visitenkarten weg, auf jeder stand eine Verlustsumme. Morbis, von einem unsagbaren Glück an diesem Nachmittag, häufte einen Berg davon auf.

Schließlich servierte ein Diener den Kaffee und trennte sie. Sie rechneten ab. Landmann hatte sage und schreibe an 40 000 Mark verloren. „Morgen früh", sagte er, und seine Lippen gruben sich einwärts. Er war leichenblaß.

Morbis tat eine abwehrende Handbewegung; aber er verlängerte diese von Landmann selbst gesetzte Frist nicht. Wir waren ein bißchen böse auf ihn. Es war sicher, daß Landmann nicht über die Summe verfügte. Er hätte ihm Zeit lassen sollen, das Geld zu beschaffen, fanden wir. Aber der Konsul nahm mich beiseite. „Mischen wir uns nicht ein," sagte er, „wer so unsinnig spielt, muß büßen."

Dr. Landmann verschmähte den Kaffee. Er ging hinaus. Wir nahmen schon an, er habe sich, verstört wie er war, ohne Abschied entfernt, als er wieder hereinkam. Er blieb am Fenster stehen und hing trüben Gedanken nach, dabei sah er auf den Hof hinunter. Der Carlton Club hatte den ersten Stock gepachtet; unten im Erdgeschoß wohnte ein Spediteur. Ich erzähle Ihnen das, weil es später von Bedeutung wird. Landmann also stand am Fenster. Ich schaute bedauernd zu ihm hinüber. Er nahm eine Vase auf, in der Rosen standen und roch daran. Dann setzte er sie nervös wieder ab und kehrte sich zu uns.

Von Spiel konnte keine Rede mehr sein. Finek erzählte eine Geschichte aus seiner Amerikazeit; wir belächelten die Pointe. Aber alles war matt. Schließlich kam das Gespräch auf Theater und Schauspieler. Landmann in leichter Opposition gegen Morbis, hielt nicht viel von dieser Kunst. „Routine", meinte er, „alles Erfahrungssache. Sagen wir unserem Freund Morbis, er soll uns jetzt eine Szene vorspielen, aus dem Stegreif, etwa Freude zum Ausdruck bringen oder Schmerz, und er wird dazu nur imstande sein, weil er sich an eine Rolle erinnert." Er lachte. „Sterben beispielsweise können die Schauspieler alle nur nach einem Schema. Röcheln, Augenverdrehen, hinfallen."

Morbis protestiert entrüstet. „Ich spiele Ihnen eine Szene vor, Doktor Landmann," sagte er, „die Ihnen an die Nieren gehen wird. Jetzt auf der Stelle, wenn Sie es wünschen!"

Landmann sah ihn an. Ich begriff den Blick damals nicht, aber ich spürte, wie es mich kalt überlief. Ich wollte etwas einwenden, aber ich kam nicht zu Wort. Dr. Landmann stand auf; er trat an das Fenster, wo der Rosenstrauß stand und zog eine Rose heraus. "Da," sagte er und trat vor Morbis hin, hielt ihm den Stengel der Blume entgegen, „nehmen Sie diese Rose, riechen Sie daran und bilden Sie sich ein, der Duft sei tödlich gewesen. Er ist es nicht," — er führte die Rose lächelnd an seine Nase und atmete den Geruch ein, — dann gab er sie Morbis.

Der nahm sie. Sie entfiel ihm. Sein Mund verzog sich; dann bückte er sich und hob sie vorsichtig wieder auf. „Eine gute Idee," sagte er, „ich rieche also an dieser Rose, so — und nun spüre ich, wie eine seltsame Schwere, eine ungekannte Müdigkeit mir zu Kopf steigt."

Er sprach die letzten Worte langsam, ein wenig getragen. Er war ein guter Darsteller, sonst ein bißchen alte Schule, aber was er uns jetzt bot, schien uns allerletzte ganz große Kunst. Sein Gesicht verzog sich. Er schien zu kämpfen. Worte wollten hervor und gelangen schon nicht mehr. Er faßte an seine Brust, riß sich den Kragen auf, dann stürzte er an das Fenster und stieß es auf. „Luft!", schrie er.

Wir wollten hinzuspringen; das schien uns doch stark übertrieben; aber wir kamen nicht weit. Morbis stand schon wieder in der Mitte des Zimmers. Er sah uns alle der Reihe nach an; etwas Angstvolles, Bittendes war in seinem Blick. Er tat einen Schritt auf Dr. Landmann zu und hob beide Hände, aber die Füße trugen ihn nicht mehr. Er sank zusammen, ehe einer von uns hätte hinzuspringen können, tat er einen viel zu harten Fall und blieb liegen. Wir blickten uns an. „Gan—z fabelhaft", sagte Dr. Landmann, „stehen Sie auf, Morbis, es ist genug."

Aber Morbis stand nicht wieder auf. Wir betteten ihn auf den Diwan. Da schlug sein Herz schon nicht mehr, und in unseren Armen wurde sein Körper kalt.

Dr. Landmann untersuchte ihn genau. Als er sich hochrichtete, sahen wir seinem Gesicht die Botschaft an. „Tot," sprach er, „Herzschlag. Die Erregung hat ihn getötet, — oder der, dem er sich spielerisch genähert, hat Ernst gemacht."

Wir benachrichtigten die Polizei. Der Tote wurde abtransportiert. Finek sagte gedankenvoll: „Morbis hat keine direkten Erben, Landmann; die verlorenen 40 000 Mark ruinieren Sie; ich glaube, es erinnert sich keiner von uns des verrückten Spiels; vernichten Sie die Schuldzettel."

Landmann nickte, er hielt die Karten, die er Morbis ausgeschrieben hatte und die sich in dessen Jackettasche fanden, über eine brennende Kerze und zerdrückte die Asche in der Messingschale.

Ich betrachtete ihn dabei. Mir wollte es sonderbar erscheinen, wie eilig Landmann den Vorschlag des Konsuls aufgegriffen hatte; so ohne jedes Zögern, fast, als sei das sein eigener Plan gewesen. Ich erhob mich. Die Szene stand vor mir, wie Morbis die Rose angenommen hatte. Sie war ihm erst noch einmal entfallen. Wo war sie jetzt? Er hatte sie zuletzt nicht mehr in den Händen gehabt. Und da fiel es mir ein, Landmann hatte die Blume aufgehoben.

„Wo ist die Rose geblieben?", fragte ich, „die Rose, mit der Morbis seine letzte Szene spielte? Ich möchte sie mir aufheben als eine Warnung, wie rasch aus dem Spiel Ernst werden kann."

Landmann schrak zusammen. „Sie hatten sie aufgehoben" erinnerte ich ihn. „So, wirklich?", fragte er; und dann: „Ja, ganz recht, ich habe sie, vollkommen verwirrt durch die Vorgänge, dann weggeworfen; ich fürchte, ich habe sie zum Fenster hinausgeworfen."

„Nun, dann ist es gleich," sagte ich und gab mich zufrieden. Aber als sich eine Gelegenheit bot, verließ ich die Klubräume und ging hinunter in den Hof, auf den das Fenster führte. Ich kann auch heute noch nicht sagen, was mich die Rose suchen hieß; ich mußte es einfach tun.

Und ich fand sie. Anders freilich, als ich je vermutet. Sie steckte halb angeknabbert in der Schnauze eines Pferdes, das da vor einem Möbelwagen gespannt war. Das Pferd lag am Boden und wand sich in den Sielen. Kutscher standen um das bebende Tier herum.

„Es geschah ganz plötzlich," sagte der vorderste Mann zu dem Wachtmeister, der den Fall notierte. Er fuhr fort: „Es fiel diese Rose aus einem Fenster und wie Tiere sind, der Rappe bückte sich und nahm sie auf. Aber er kam mit dem seltenen Futter nicht weit; plötzlich sackte er zusammen. Wenn es nicht so sonderbar wäre, möchte ich sagen: die Rose war vergiftet."

Ich rührte den Wachtmeister beim Arm an. „Kommen Sie mit mir heraus," sagte ich, „es gilt einen Mörder zu verhaften." Ich nahm den Stutzenden beim Ellbogen. „Auf meine volle Verantwortung, Herr Wachtmeister. Rühre niemand die Rose im Maule des Pferdes an! Sie ist wirklich vergiftet!"

Landmann hat später gestanden, die Untersuchung der Rose brachte es im Gerichtslaboratorium gleichzeitig ans Licht, daß er einige Dornen des Stieles mit einem sofort wirkenden, ganz starken Gift bestrichen hat, um Morbis zu beseitigen. Landmann war ein Mensch, der vabanque spielte seit laugem. Wenn nicht für Morbis, trug er das Gift für sich selber bereit. — Ein Restchen davon, das er verborgen halten konnte, kürzte für ihn dann auch wirklich den Prozeß ab. Eines Morgens fanden sie ihn tot in der Zelle des Untersuchungsgefängnisses.

Der betrogene Zauberer. Der Direktor eines englischen Gefängnisses hatte zu Sonntag einige Artisten bestellt und ließ diese seinen Gefangenen eine Vorstellung geben. Unter den Artisten befand sich auch ein äußerst geschickter Zauberkünstler, dessen Spezialität es war, dem Publikum echte Geldstücke aus der Nase zu ziehen. Er holte sich also zwei Mann aus den Reihen der Gefangenen, baute sie vor sich auf und begann dem einen die Geldstücke aus der Nase zu holen. Als er das Experiment bei dem anderen wiederholen wollte, mußte er feststellen, daß zwei Drittel der Münzen verschwunden waren. Der zweite Gefangene hatte sie „weggezaubert", und die Insassen des Gefängnisses wollten sich totlachen darüber, daß einer der ihren einem Zauberer ein Schnippchen geschlagen hatte.

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Der Sport des Sonntags.

Allzugroß ist der Einfluß nicht, den die Reichstagswahlen auf den Sport des Sonntags nehmen. Immerhin hat man aber doch eine Anzahl von Veranstaltungen abgesagt, bezw. auf einen späteren Termin verlegt, weil man den Aktiven nicht die Möglichkeit des Wählens nehmen wollte oder aber auch, weil man an diesem Tag ein vermindertes Publikumsinteresse befürchtete. So beschränkt sich das Programm des Tages auf einen stattlichen Spielbetrieb in den Rasensports, der jedoch durchweg nur lokaler Natur ist und auf eine Anzahl von mittleren Ereignissen in anderen Sportgebieten. Besonders hervorzuheben sind der Frauen-Städtekampf Berlin—Tokio—London, die internationalen Ruderwettkämpfe in Amsterdam mit Deutschen, die Sommerspielmeisterschaften der DT. in Weimar und der Große Preis der Nationen für Motorräder bei Monza.

Fußball.

Nach der großen Enttäuschung von Kopenhagen bewegt sich am 14. September der Fußballbetrieb wieder in den alten Gleisen: die Verbandsspiele werden fortgesetzt. Noch sind die Kräfteverhältnisse nicht überall geklärt, aber doch sondert sich allmählich schon die Spreu vom Weizen. Diesmal spielen: Nordbayern: 1. FC. Nürnberg — VfR. Fürth, Sp.Vg. Fürth — Bayern Hof, FV. 04 Würzburg — ASV. Nürnberg, FC. Bayreuth — Kickers Würzburg. Südbayern: Teutonia München — Wacker München (Samstag), Bayern München — Jahn Regensburg, DSV. München — Schwaben Augsburg, VfB. Ingolstadt-Ringsee — SV. 1860 München. Württemberg: VfB. Stuttgart — FV. Zuffenhausen, 1. FC. Pforzheim — VfR. Heilbronn, Union Böckingen — Kickers Stuttgart. Baden: Freiburger FC. — Sp.Vgg. Schramberg, VfB. Karlsruhe — Phönix Karlsruhe, FV. Rastatt — Karlsruher FV . Gruppe Rhein: VfL. Neckarau — VfR. Mannheim, Sp.Vg. Mundenheim — Phönix Ludwigshafen, Sp.Vg. Sandhofen — FC. 08 Mannheim, SV. Waldhof — FG. Kirchheim. Gruppe Saar: FV. Saarbrücken — Sportfreunde Saarbrücken, VfR. Pirmasens — FK. Pirmasens, FC. Idar — Borussia Neunkirchen, VfB. Dillingen — Saar 05 Saarbrücken. Gruppe Main: Kickers Offenbach — FSV. Frankfurt, Rotweiß Frankfurt — Germania Bieber, Union Niederad — Sp.Vg. 03 Fechenheim, Eintracht Frankfurt — FC. 93 Hanau. Gruppe Hessen: SV. Wiesbaden — Wormatia Worms, 1. FC. Langen — SV. 98 Darmstadt, Alemannia Worms — VfL. Neu-Isenburg, FSV. 05 Mainz — Viktoria Urberach. — Außerhalb des süddeutschen Verbandsgebietes interessiert das Freundschaftsspiel Nord- gegen Westdeutschland in Hessen. — In Berlin tritt der Bundesvorstand zu einer Sitzung zusammen, auf der die durch den „Fall Schalke" hochaktuell gewordene leidige „Amateurfrage" im Mittelpunkt stehen wird.

Leichtathletik.

Bereits am Samstag findet in Berlin ein Frauen-Städtekampf Berlin—Tokio—London statt. Besonders gefährlich dürften für unsere Vertreterinnen die Japanerinnen sein, denn eine Hitomi ist unter Umständen mit ihrer Vielseitigkeit so viel wie eine halbe Mannschaft. An einem internationalen Sportfest in Tammersfors (Finnland) nehmen auch einige deutsche Kräfte teil. Im Reich steht am Sonntag das internationale Sportfest der Krefelder Preußen im Vordergrund. Die Krefelder Preußen haben zwar von ihrer alten Stärke eingebüßt, aber die alten guten Beziehungen sind noch da und deshalb hat auch das Sportfest eine gute Besetzung gefunden.

Schwimmen.

Der Schwimmerbund Schwaben Stuttgart veranstaltet am Sonntag kreisoffene Wettkämpfe. — An einem Wasserballturnier in Prag nimmt auch Hellas Magdeburg teil.

Rudern.

Starke deutsche Besetzung weist die internationale Regatta in Amsterdam auf. Am Rennen um den Hollandbecher im Einer nehmen der deutsche Meister G. Boetzelen, ferner G. V. Düsterloh und der Frankfurter Paul teil. Im Doppelzweier starten drei deutsche Paare, im Achter werden die deutschen Interessen durch die Mainz-Kasteler RG. und im Junior-Einer durch den Frankfurter Timpe vertreten.

Tennis.

An einem internationalen Turnier in dem Tatra-Kurort Altschmecks nehmen die deutschen Spielerinnen Schomburgk, Krahwinkel und Neppach, sowie der Rheinländer Kuhlmann teil. — In Bühlerhöhe bei Baden-Baden kommt ein kleineres Turnier zum Austrag, das aber durch die Teilnahme des Berliner Heidenreich an Interesse gewinnt. — In der Medenpokal-Vorschlußrunde in Berlin treffen Rot-Weiß Berlin und Rheinland zusammen.

Motorsport.

Der Große Preis der Nationen für Motorräder in Monza hat eine außerordentlich starke Besetzung gefunden. Die deutsche Expedition mit Ulem-Düsseldorf, Rüttchen-Erkelenz und dem Engländer Bullus (alle auf NSU.) wird es schwer haben, sich gegen die starke ausländische Konkurrenz durchzusetzen. — Deutsche Fahrer und Fabrikate sind auch beim Semmering-Bergrennen vertreten.

Mittelbadische Kreisliga.

Ueberraschungen, wie sie die ersten Treffen in Mittelbaden brachten, sind auch bei der zweiten Begegnung keineswegs ausgeschlossen. Noch ist man zu wenig über die Stärke der verschiedenen Mannschaften orientiert, um sich ein einigermaßen richtiges Bild formen zu können. Die Terminliste des kommenden Sonntags führt nicht so starke Gegner zusammen wie beim Auftakt. Es wird damit zu rechnen sein, daß die am ersten Sonntag Unterlegenen, Frankonia Karlsruhe, F. V. Beiertheim, und Daxlanden, diesmal alles aufbieten, um zu ersten Tabellenehren zu kommen. F. C. Mühlburg dürfte, wenn die Mannschaft den gleichen Elan aufbringt, zu einem weiteren Siege kommen, trotzdem auch heuer wieder die Punkttrauben in Berghausen sehr hoch hängen. Im übrigen bringt das Sonntagsprogramm folgende Begegnungen:

F. V. Beiertheim — F. C. Baden.
F. V. Knielingen — F. V. Daxlanden.
Germania Durlach — F. Ges. Rüppurr.
F. Vg. Weingarten — V. f. B. Grötzingen.
Viktoria Berghausen — F. C. Mühlburg.
Spg. Bretten — F. C. Frankonia. —l.

V.f.B. – Phönix.

Als einziges Bezirksligaspiel in Karlsruhe findet am kommenden Sonntag auf dem V.f.B.-Sportplatz der Lokalkampf V.f.B. Phönix statt. Wirft man einen Rückblick auf die Begegnungen obiger Gegner in früheren Jahren, so wird man an spannende und hartnäckig durchgeführte Treffen erinnert, deren Ausgang stets knappe Ergebnisse gebracht haben. Dies dürfte auch am kommenden Sonntag bei der derzeitigen Spielstärke beider Mannschaften der Fall sein. Die Phönix-Mannschaft wird ihr schon in vielen Kämpfen erprobtes Können aufbieten, um dem gegen Schramberg erzielten einwandfreien 3:0-Sieg einen weiteren Erfolg hinzuzufügen. Ob dieses Vorhaben gegen V.f.B. gelingen wird, ist eine Frage, deren Beantwortung nicht leicht sein dürfte, da die Mannschaft des Platzbesitzers auch den sonntäglichen Gegner sehr ernst nehmen wird, um erfolgreich den einmal in schweren Kämpfen errungenen Platz in der Bezirksliga behaupten zu können. Beide Mannschaften werden in stärkster Aufstellung antreten, so daß ein interessanter und spannender Kampf um die für beide Vereine wertvollen Punkte zu erwarten ist. Vor dem Spiel, das um 3 Uhr beginnt, messen die Reservemannschaften von V.f.B. und FC. Mühlburg im Verbandsspiel ihre Kräfte.

Meden-Endspiele

in Mannheim.

Wie der Deutsche Tennisbund mitteilt, werden auch in diesem Jahre die Vorschluß- und Schlußrundenspiele um den Meden-Pokal innerhalb einer zweitägigen Veranstaltung an einem Orte durchgeführt, und zwar in Mannheim am 20. und 21. September. Dieser Austragungsort ist vor allem deshalb gewählt worden, um den am ersten Tage Unterlegenen Gelegenheit zu geben, um den dritten Platz zu streiten, vorausgesetzt, daß die Witterung eine schnelle Abwicklung ermöglicht. In der Vorschlußrunde treffen am 20. September Rotweiß Berlin (Bezirk 3) mit Rheinland (Bezirk 8), und Berliner Tennisverband (Bezirk 4) mit Baden (Bezirk 7) zusammen.

Frauen-Weltspiele in Prag.

Waren die deutschen Leichtathletinnen bereits bei den Frauenweltspielen in Prag überaus erfolgreich gewesen, so konnten auch die deutschen Fechterinnen das Fechtturnier mit einem Erfolg der deutschen Farben abschließen. Dieser Erfolg bedeutet um so mehr, da unsere beste Waffe, die Weltmeisterin Helene Mayer, in Prag an einer Angina erkrankte und nicht teilnehmen konnte. Frau Sondheim-München befand sich in einer glänzenden Verfassung und wurde mit 5:1 Siegen Weltmeisterin. Die Ueberraschung war die Leipzigerin Fräulein Kassel, die mit 4:2 Siegen den dritten Platz hinter der Ungarin Elek Csipsi mit 5:1 Siegen belegte.

Deutsche Siegerinnen beim Frauen-Olympia
Fräulein Hargus, und Fräulein Schumann.

Noch am Schlußtag der Frauenweltspiele in Prag gab es einige großartige, deutsche Siege, die mit zweifacher Weltrekordleistung im Speerwurf gekrönt wurden. Die Westdeutsche Elisabeth Schumann verbesserte die Weltrekordleistung im Speerwurf um mehr als 2 Meter auf 42,32 Meter, nachdem schon Fräulein Hargus eine ebenfalls über dem Weltrekord liegende Leistung erzielt hatte.

Große Tage bei „Blau-Weiß" und „Rot-Weiß", den bekannten Berliner Tennis-Klubs, und ein Besuch beim Golf- und Landklub in Wannsee — wer wollte das nicht miterleben! Im neuen „Sport im Bild" findet man beides und viele schöne Photos und Zeichnungen dazu. Im übrigen widmet sich dieses Heft besonders den Tieren: vom Schoßhündchen bis zum „grünen Elefanten". Man wird seine Freude an den vorbildlichen Aufnahmen und den stilvollen Erzählungen haben. Mode und Gesellschaft ergänzen den vielseitigen Inhalt.

Berliner Börse

vom 11. September 1930.

Reich und Staat

	10. 9.	11. 9.
Anl. Schuld I—III	62.1	62 37
Neubesitz	7.8	7.8
6 Dt. Wertbr.	—	—
6 dto. b. 1000	94	93.75
6 dto. 1—5 $	—	—
7 Reichsanl. 29	101¾	101.5
6 Reich 27	88.25	88
3 R.Schatz K	87.25	87.25
6 Baden 27	80.75	81
6 Bay. 27	85	85
6 Sachsen 27	82.4	82 4
7 Thür. 26	86.75	86.75
6½D.Reichsp.	100⅛	100.1
Dt. Schutzgeb	2.7	—
5 Rh.M.G.	—	71.8
6% Farben	100	99
10Pr.Pfand 3940	100.7	101¾
8 dto. 47	99.75	100
8 dto. 50	101¼	101¼
8 dto. Komm.	98.75	98.5
5 Bad. L. K.	—	—
6Gr.Kr.Mhm	—	—
Ausländ. Werte.		
5 Mex. abg.	25	24.8
4 Mex. abg.	18	18
4½ Oest. S.	41.5	41.25
4 Goldr.	27⅞	28
4 Kronenr.	2.15	—
4½ Silber	3.55	—
4 Türk. Ad.	—	—
4 T.Bagd.I	—	5.4
4 T.Bagd.II	5.2	5.3
4 T. Zoll.	—	5.4
Türk.-Lose	11.25	12
4½ Ung. 13	—	21
4½ Ung. 14	25.62	25.62
4 Ung.Goldr.	25.2	25
4 Kronenr.	2.15	2.12
5 Tehuant.	—	—
4½ do. abg.	—	—
Verkehrswerte.		
A.-G.f.Verk.	69.12	69
Allg. Lokalb.	136	136
Baltimore	99.12	99.5
Canada	23.5	24
Dt.Eis.-Bet.	60.87	61
7 Reichsb.	93.5	93.12
Hamb.Paketf.	90	90
Hamb.Hochb.	70.75	71.5
Hamb.Südam	162	167.5
Hansa	126	136.5
Neptun	—	—
N. Lloyd	90.37	90.75
Schantung	—	—
Süd.Eisenb.	104	104
Bank-Aktien.		
Adca	106¾	106¾
Bad. Bank	140¼	140¼
Bk. el. Werte	123	123.5
Bk. f. Brau	126.5	127⅝
Barm. Bkv.	116	116
Bay.Hyp.Bk.	134	135
„ Vereins	136.5	136.5
Berl.Hdlsges.	143¾	143
Commerzbk.	128¼	127.5
Danz.Priv.	108	101.5
Darmst.Bk.	180	180.5
D.Asiat.Bk.	39	39
De-Di-Bk.	123	123¼
Dt.Hyp.Bk.	145.5	145¾
D.Uebs.Bk.	99	99
Dresd.Bk.	123	123.5
GothaGrund	—	—
Lux.Inter.	4	4
Mein.Hyp.	167¼	170
Mitt.Bod.C.	200	200
Oest. Credit	27.77	27.87

	10. 9.	11. 9.
Pr. Boden	155.5	153.5
Reichsbank	251	248.5
Rh.Hyp.Bk.	155.5	156.5
Südd.Bod.Cr	145	145.5
Vbk. Hamb.	114	114
Wiener Bkv.	10.37	10 37
Industrie-Aktien.		
Accumulat.	120	120¾
Adlerh. Gl.	71	68
A.K.U.	82.37	83 75
A.E.G.	137¼	137¼
dto. Lit. B	—	—
Alsen. Zem.	137.5	137.5
Ammend. P.	120	119
Aschaff.Bräu	149¼	149¼
Aschaff.Zellst.	92.25	93
Augsb.N.M.	68.87	68.75
Baer & Stein	—	—
Balcke Masch.	114	114
Bamb.Mälz.	115¼	115¼
Barop. Walz	—	—
Basalt	33.5	32.12
Bayr. Mot.	57.25	57
Bayr.Spieg.	46	46
J.P.Bembg.	90	88.75
Berger Tfb.	281	280
Bergm. Elek.	166	165 5
B.Karlsr.J.	55.75	56
Berl. Kindl	568	568
Bl. Masch.	42	42
Berth.Mess.	31	30.75
Brauh.Nürnb	144	144¾
Brk. Brik.	148¼	148¼
Brschw. K.	220	220
Brem.Besgh.	57.25	57.25
Brem.Vulk.	120	120
Brem.Wolle	139.5	143
BrownBoveri	100	101
Buderus E.	59.5	58.25
Calmon Asb.	—	13.75
Capito Kl.	46	50
Charl. Wass.	93.5	93.87
J.G.Chem. voll	180	180
dto. 50 %	182⅝	182⅝
Ch. Buckau	84	84
Ch. Heyden	49	48.75
Ch. Gelsenk.	52	53
Ch. Albert	44	44
Chade	308	312¾
Conc. Berg	62.5	62.5
Conc. Chem.	15.5	15
Conc. Spinn.	43.5	45.25
Ct. Caoutch.	142.5	142¼
Ct. Linol. Zürich	177	176.5
DaimlerBenz	29.37	29.75
Dt. Atl. Tel.	99.5	100
Dt. Asphalt	105.5	105.5
Dt. Conti-G.	134⅞	133
Dt. Erdöl	73.87	73.5
Dt. Jute	51.5	52
Dt. Kabel	64.5	64
Dt. LinolWk.	173	175
Dt. Post	—	20
Dt. Schachtb.	87	87.5
Dt. Spiegel	67	64
Dt. Steinzg.	143	140¼
Dt.Telephon	—	109
Dt. Ton	102	102
Dt. Wolle	7.37	—
Dt. Eisenb.	52	50.5
Dortm.Aktien	210	210
„ Union	229.5	225.5
Dr.Schnellpr.	47	47
Düren Metall	100.5	103
Düss.Masch.	—	—
Dyckerhoff	86	85.5
Dyn. Nobel	81.12	71.25
Egest. Salz	88	87.75
Eilenburg K.	51.5	51.5
Eintracht	137.5	137.5
Eis.Sprottau	35	35

	10. 9.	11. 9.
Eisenb.Verk.	155⅝	155.5
El. Liefer.	127¾	129.5
El.Licht Kraft	139¾	139.5
Engelh.Bräu	196	196
Enzing.-U.	—	79
Erdmsd.	47.5	48
Erlang.Bamb	97	97
Eschw. Bg.	219	222
Eff. Steink.	—	—
Fahlbg.List	49.75	49.75
Falkenstein	99	99
Faradit	15	14.5
J.G.Farben	151⅛	151
Feinjute	65 25	66.5
Feldm. Pap.	135	135
FeltenGuill.	106¼	107¾
Flöth.Masch.	30.5	30.25
Ford Motor	209.5	210
Friedr.Hütte	—	—
Fries Höpfl.	—	—
Frister	172	172
Gg.Geiling	—	—
Geis. Bw.	109	109
Genschow	55.12	55.5
Germania P.	111.5	108
Gerresh. Gl.	109	109
Ges.f.e.Unt.	140¼	141
Girmes Co.	—	—
Gladb.Wolle	—	135
Glas Schalke	134¼	134¼
GlückaufBräu	139	139
Geedhardt	136.5	136¼
Goldschm.	—	55.12
Görl. Wagg.	109.5	114
Gritzner	30.12	30
Groß.Webst.	119	119
Großmann	21	—
Grün&Bilf.	167.5	167
Gruschwitz	62	63.25
Guanowerke	50.25	50
Gundlach	—	76
Haberm. G.	108.5	108
Hacketh D.	77.75	74.5
Halle Masch.	82.5	82.5
Hamb. El.	133	133⅞
Hammersen	102⅛	102⅛
Hann.Masch.	24	24.5
Harb.Gummi	—	58
Harpener	101¼	100.5
Hedwigsh.	—	80
Heid.Pap.	—	—
Heilm. Littm.	53	53
Hemm.Zem.	139	139
Hilpert M.	77	76.75
Hindr. Auff.	—	—
Hirsch Kupf.	124	124
Hirschb. Ld.	84.5	84.5
Hoesch	88	87.5
Hoffm. St.	56	—
Hohenlohe	64.5	65
Holzm. Ph.	83.75	83.75
Hordiwke.	34.5	34.25
Hotelbetr.	123	123
C.M.Hutsch.	55	54.75
Lor. Hutsch.	80.25	81.75
Ilse Bergb.	220.5	220¼
dto. Genuß	119¼	118.5
Industrieb.	19	20
Jeserich	37.75	37.75
Jüdel	106¼	108
Junghans	32.75	32.25
Kahla Porz.	45	42
Kahli Chemie	129.5	128
Kali Aschl.	200	198.5
Karstadt	101	100⅞
Klöcknerw.	79.62	80
Knorr C. H.	169.5	170¼
Köhlm. St.	56.5	57
Kolb & Sch.	—	106
Kollm.Jourd.	30	30
Köln Neuess.	87	87.5
Kölner Gas	56	53.5
Kört Gebr.	43.5	43
Kört El.	99	98
Krauß & Co.	68	70.5

	10. 9.	11. 9.
KunstTreibr.	83.25	83.25
Küppersb.	107	106
Lahmeyer	156.5	156
Laurahütte	41	40.5
Leipz.Riebeck	126¾	126.5
Leopoldsgr.	55.5	55.5
Lindes Eis	156¼	159
Lindström	485	485
Lingel Sch.	59	57.25
Lingnerw.	79	79.5
Lorenz Tel.	—	—
Lüdenscheid	—	49.75
Magirus	17.5	17.2
Mannesm.R.	—	83.87
Mansfeld	56.75	54.[illegible]
Maschb.Unt.	41	41.12
M.Buckau-W.	100.5	100.5
Max-Hütte	161¼	162
M. W. Lind	90	86.87
„ Sorau	—	—
„ Zittau	40	39.5
Merk.Wolle	129¾	129¾
Metallges.	103¼	102.5
Mey.-Kauffm	24	24.5
Mez A.-G.	71	71.5
Miag	83 25	83.5
Mimosa	208 5	208 5
Minimax	60	59.5
Mitteld. St.	110	110
Mix & Gen.	128	128
Montecatini	45.25	45.25
Mot. Deutz	72.5	75
Mülh. Bg.	89.5	89.5
National.Aut	11 87	12.5
Neckarwke.	125	125
Ndl. Kohle	136	135.5
Nordd. Eis	93.5	94
„ Steingut	146	145¾
„ Trik.	—	—
„ Wolle	72.5	71.5
Nrds.-Hchs.	171	170
Nbg.Herkul.	—	—
Ob.-Bedarf	52.5	52
Ob. Koks	85.75	85
dto. Genuß	77.75	75.75
Orenstein	59	58
Ostwerke	200	199
Phönix Bg.	77.5	77.75
Phönix Brk.	64.75	65
Pintsch	191	191
Pittler Wkz.	136	136
Poege el.	14	14
Poege Vorzg.	36.25	36
Polyphon	183	182
Preußengr.	134	134
RadebergExp.	170	170.5

	10. 9.	11. 9.
Rasqu.Farb.	—	—
Reichelbräu	217.5†	—
Reichelt M.	26	27.5
Rheinfelden	141.5	141
Rh. Braunk.	204	20[illegible]
„ Elektro	133	—
„ Möbel	47.5	46
„ Stahlw.	86.5	85.5
R. W. E.	169.5	169 5
„ Westf.K.	83	83
RW.Spreng	155.5	—
Richter Dav.	88	88.7
Riebeck-Mont.	96.37	96.37
Roddergr.	650	650
Rosenth.P.	68.5	68.25
Rütgersw.	56	55.25
Sachsenw.	—	90
Sächs. Guß	—	40.5
S.-Th. Pil.	84	84.5
„ Webstuhl	57.75	57
Sachtleben	149.5	149.5
Sal. Salz	100	—
Salzdetfurth	326	326.5
Sangerh.M.	101.5	100.5
Sarotti	108.5	109¼
Schering ch.	310	310
Schlegelbräu	—	164
Schl.Berg-Z.	50	48
Schl.B.Beuth	82	80.25
Schl. El. B.	139.5	138.5
Schl. Portl.	130.5	129¾
Schl. Text.	9	9.12
Hg. Schneid.	81.25	81
Schub. Salz	174¼	175
Sch. Cremer	70.5	70.5
Schuckert el.	153¼	154
Schultheiß	249	248
SchweimEis.	127	127
Sieg-Sol.G.	9.37	9
SiegersdWerk	45	44.87
Siem. Gl.	106	104.5
Siem.Halske	195.5	196
Sinner A.-G.	—	86
Staßfurt ch.	23	22.5
Stett.Cham	49	49
Stoa & Co.	66.75	66.5
Stöhr Kg.	83.5	83.25
Stolb. Zink	65	68
Stollwerk	100	100
Strals. Sp.	196¼	197.5
Südd. Imb.	40	41
Südd. Zuck.	143¾	142
Svenska	311	312.5
Tel. Berlin	—	—

	10. 9.	11. 9.
Thörl Oel	78.25	78
Thür. Gas	147	147¼
Tietz Köln	137¾	135
Transradio	120	119
Tuch Aach.	114 5	115
Tüll Flöhn	36	36.25
Gebr. Unger	38.25	40
Union chem.	60	60
Un. Diehl	—	—
Varz. Pap.	89.75	88
Ver.Böhlerst.	120	120
„ chem.Char	52.5	52.5
„ Dt. Nickel	136	—
„ Flansch.	—	—
„ Glanzst.	122¾	119
„ Gothania	91	91
„ Jute B.	—	—
„ M. Hall	30	—
„ Pinsel	17	16.5
„ Portland	142.5	142.5
„ Schuhf.B.	39	39
„ Stahlw.	77.87	77.5
„ Zypen	151.5	151.5
Vikt. Wke.	44	44
Vogel Tel.	73.75	74.25
Vogtl.Masch.	43	43
Voigt Häffn.	151¾	151¾
Wanderer	49	47.5
Wass.Gelsenk.	125	127
Wegelin	43.25	43
Westereg.	204.5	203
Wicking	83	84.75
Wiesloch Ton	—	—
Wißner Met.	40.75	40.75
WittenerGuß	40.5	40.5
Witt. Tief	93	95
Zeiß-Ikon	80	80
Zeitz Masch.	84.75	85
Zellst. Ver.	64.75	64
Zellst.Waldh.	132	132
Versicherungen.		
Aach.M.Feue.	275	274
Mannh. Ver.	35	33.5
Nordstern	223	222
Vikt. Allg.	—	—
Vikt. Feuer	402	402
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	90.5	90
Neu-Guinea	335	331
Otavi	36.87	36 87
Schantung	92	92

† exkl. div.

Berliner Termin-Notierungen

	10. 9.	11. 9.
A.-G.f.Verk.	69.5	69.3
Allg. D.Lokalb	136	—
D.Reichsb.Vz.	93	93.5
Hamb.Paket	90.25	91 25
dto.Hochbahn	—	—
Hamburg-Süd	166	169
Hansa Dampf	—	136
Nordd. Lloyd	90.37	91.5
Otavi Minen	36.75	36.62
Allg.D.Credit	108	107¾
Bk. f. Brau	127.5	127.5
Barm.Bankv.	116¼	116
Bay.Hy.Wechs	135	134.5
Bay.Vereinsbk	137.5	137.5
Berl.Hdlsges.	143¾	143¼
Commerzbank	128.5	128.5
Darmst. Bank	180.5	180.5
De-Di-Bk.	123¼	123.5
Dresdn.Bank	123¼	123¾
A.K.U.	83.25	82.5
Allg.El.Ges.	137¾	137⅝
Baltimore		
Bay.Motoren	57.5	58
Bemberg	89.5	—
Bergm. El.	166.5	166
Berl. Masch.	42.75	42
BrownBove.	—	—
BuderusEisen	58.62	—
Charl.Wasser	93.5	93.5
Comp.Hispan	307	312.5
ContiCaoutch	142⅞	143⅜

	10. 9.	11. 9.
Daiml.-Benz	29.6	30
Dt.Conti G.	134⅞	134
Dt. Erdöl	73	73
Dt.Linol.Wke	172.5	171.5
Dynam.Nobel	—	—
El.Lieferung	—	129
El.Licht-Kraft	—	139⅞
Essener Steink	—	—
Farbenindust.	151⅝	151¼
Feldm. Pap.	135	135
Felten-Guill.	107	106
Gelsenk.Berg	109.5	109.5
Ges.f.e.Unt.	—	141⅜
Goldschmidt	56.25	56.5
Hamb.El.Wke	133¾	133⅝
Harpen.Berg	101.5	101.6
Hoesch Stahl	88	86.87
Holzmann	84	83.75
Hotelbetr.	123.5	123.5
IlseBergbau	—	221⅛
KaliAschersl.	201	200.5
Karstadt	101⅝	100⅜
Klöcknerwerke	80	81
Köln-Neuessen	87	86.75
Mannesmann	84.37	84.37
Mansf. Berg	55	55.25
Masch.-Bau	41.12	41.12
Metallges.	102.5	102⅝
Miag	—	—
Mittelstahl	—	—
MonteCatini	45.7	45.45

	10. 9.	11. 9.
Nation.Auto	10	12.87
Nordd. Wolle	72	70
Nrds.-Hchs.	170.5	—
Oberbedarf	—	—
Oberschles.Ko.	85.62	85.37
Orenstein	58.12	59
Ostwerke	199¾	199
Phönix Berg	77.5	77 5
Polyphon	184	181.5
Rhein.Braunk	206.5	204¾
dto. Elektro	133¾	133.5
Rheinstahl	86.25	85.25
R.W.E.	170	169¾
RiebeckMont.	—	—
Rütgerswke.	56.25	55.12
Salzdetfurth	327.5	325.5
Schles.El.B.	138⅛	137⅜
dto. Portland	131	130.5
Schub.-Salzer	175	—
Schuckert El.	153¾	153⅛
Schultheiß	249	248.5
Siem.-Halske	195.5	196
Stöhr	83.75	83.75
Svenska	314.5	312 5
Thür. Gas	—	148
Leonh.Tietz	136	136
Transradio	119	—
Ver.Stahlwke	78	77.87
Westeregeln	207	205.5
Zellst.Waldh.	131.5	131¾

Frankfurter Börse

vom 11. September 1930.

Deutsche Staatspap.

	11. 9.
Dt. Wertb.	94
6% Reichsanl.	88
Schatzanw. 23	—
Bad. Staatsanl.	80.75
6½% Hess. I	95
6½%Reichsp.	100.2
Altbesitz mit Abl.	62.1
Neubesitz ohne „	7.8
4% Bay. Abl.-R.	—
4% Schutzgeb. 14	2.8
Dt. Stadtanleihen	
6% Berl. 24	78.5
6% Darmst. 26	89.5
7% Dresd.St.A.26	84
7% Frankf. 26	87
Heidelbg. Stadt A.26	78.75
8 Ludwigsh. St.A.26	91.25
8% Mainz G.A. 26	90
10% Mannh.G.A.25	100¾
8% Mannh. St.A. 26	93.25
6% Mannh. G.A. 27	—
8% Pforzh. 26	91 5
8% Pirmasens 26	87
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	19
5 Badenw. K.	18
5 Pfandbriefbk. Gold	2.33
6 Großkr. Mannh. 23	—
6 Heidelb. St. Holz	26
6 hess. Braunkohl.	—
6 hess. Volksst. Rogg.	—
6 Mannh.St.Kohl.23	14.75
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	—
5 Pr. Roggen	—
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs. Roggen 23	8.15
5 Südd. Festw. Bank	—
Pfandbriefe	
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5	99.5
Rh. Hyp. Bk. 24—25	99.25
Rh. Hyp Bank 5—8	99.25
dto. S. 31—34	100.5
4½ Anatol. I.	14
4½ Anatol. II.	14
3 Salonique M.	8.5
5 Tehuant.	17.3

Bank-Aktien

	10. 9.	11. 9.
Adca	106¾	106¾
Bad. Bank	—	—
Bk. f. Brau	125.5	125
Bay. B.-C. Würzburg	—	—
Bay.Hyp.W.	—	—
Berl.Hdlsges.	—	142
Danatbk.	180	180.5
De-Di-Bk.	122.5	122¾
Dresdn.Bk.	123.5	123
Frankf.Bk.	99	99
Fr.Hyp.Bk.	162.8	162
Fr.Pfd.Br.B.	—	—
Oest. Credit	27	27.8

	10. 9.	11. 9.
Pfälz.Hyp.Bk	141¾	142
Reichsbank	—	249
Rh. Hyp.	155	155
Südd.Bod.Cr	144.5	144.5
Westb.	90	90
Wiener Bkv.	10⅜	10⅜
Wtb. Nbk.	139	139
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	—	—
7Reichsb.Vz.	—	—
Hapag	89⅛	90.5
Heidelb.Str.	—	—
Lloyd	90.5	90.10
Industrie-Aktien		
Löwenb.M.	219	219
Brau.Pforzh.	108	108
„ Schw.Storch	133	133
Eichb.Werger	—	—
A.E.G.St.	137⅞	136¾
Bad. Masch. Durlach	125	125
Bayr.Spieg.	47.25	47¼
Bergm. Elek.	—	165
Brem.Besgh.	56.5	56⅜
BrownBoveri	—	—
Bürst.Erlang	—	—
Cem.Heidelb	103¼	103
DaimlerBenz	—	28.5
Dt. Erdöl	71.75	73.5
„ G.S.Sch.	141	141
„ Verlag	—	—
Dykerh.Wid.	84.75	84.5
El.Licht u.Kr.	140¼	141
El. Liefer.	123¾	—
Emag	65	65
Enz.-Union	79.75	79
Eßl. Masch.	39	39
Ettl. Spinn.	—	—
J.G.Farben	151⅛	150¼
Feinm. Jett	75	73.5
Felten Guill.	—	—
Frkf. Gas	—	—
„ Hof	49	50
„ Masch.	—	22
Geiling u. Co	29.75	29¾
Goldschm.	56.12	55.5
Gritzner	31	30.5
Grün u. Bilf.	166	165¼
Hafenm. Frk.	125	125
Haid u. Neu	21.5	21.5
Hammersen	100	—
Hanfw.Füss.	57	57
HesserMasch.	196	196
Hilp. Armat.	76.5	76½
Hirsch Kupf.	124	124
Hoch u. Tief	76	76
Holzmann	83.5	85½
Holzverkohl.	91	91
Inag	82.4	82.4
Jungh.Gebr.	33.25	—
Kg.Kaisers	—	—
KleinSchanz	130	130
Knorr C. H.	169	169

	10. 9.	11. 9.
Kolb & Sch.	—	—
Konf.Braun	41.4	41.4
Krauß & Co.	66	67.5
Lahmeyer	—	—
Lechwerke	—	97.75
Ludw.Walz	90	90
Mainkr.	—	—
Metallg.	102¾	102
Met.Knodt	—	—
Mez Söhne	—	70
Miag	—	—
Mot.Darmst.	50	50
Deutzmotor	73¾	75
Oberursel	139	145
Neckarw.Eßl.	—	—
Oest.Eisenb.	26.25	26.25
Pf. Näh. K.	12	12
Rein.Gebb.	107	107
Rh.El.Vorz.	81.5	81.5
Rh.E.Mm.	133.5	133
RöderGebr.	96	97
Rütgersw.	55	55
Schlink Co.	78	78
Schnell, Fr.	30	30
SchriftStemp	114	—
Schuckert R.	153¼	154
Schuh Bern.	40	39
Seil Wolff	46	46
Siem.Halske	194	—
Sinalco	—	—
Südd. Zucker	144	143¼
Thür.Lief.	90	90
Trik.Besigh.	44	44
Ver.Ch.Fkf.	60.5	60
Ver.D.Oelf.	72	72
Ver. Faß	—	—
Voigt Häffn.	151	150
Voltohm	34	34
Wayß&Freyt.	61⅝	—
Wolff W. Pf.	—	—
Württ. El.	100	100
Zellst.Aschaff.	93 75	95
dto.Memel	94	94
ZellstWaldhof	131.2	—
Montan-Aktien		
Eschw.Berg	215	218
Gelsenkirch.	107¾	108¼
Harpener	—	—
Ilse St. A.	220.5	220.5
KaliAschersl.	200	198
Kali Wester.	204½	203
Mannesm.	82¼	—
Mansfelder	—	—
Phönix	77	76.5
Rheinstahl	—	85
Salz Heilbr.	210	210
Tellus Berg	99	99
V. Stahlw.	77¾	77.7.
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	181	184
Frankf.Allg.	—	—
Frankonia	113.2	—
Fkf. Rückvers.	—	—
Frankf.Neue	—	—
Frank.300er	339.6	—
Mannh.Vers.	—	—

Berliner Freiverkehr

	11. 9.
Bk. f. Mont.	120
Becker Stahl	48
Dt. Gasolin	46 B
Dt. Lastauto	10
Dt. Petrol.	69
Faber Bleist.	100.5
GlückaufBrkhl	40.5
Großkr.Frankl	116
Haagen-Rött.	40
Hann.Wagg.	120 B
Hansa Lloyd	240
Kabel Rheydt	167
Lerche&Ripp.	64
Linke-Hofm.	74
Manoli	2000

	11. 9.
Msch.u.Kranb	70
Dr.P.Mayer	80
MüllerKaffee	30
NationalFilm	90
N.Bodenges.	27
Ravene Stahl	160
Scheidemantel	46
Stoew.Auto	—
Terra Film	55
Ufa Film	90
dto. Bonds	96
Adler Kali	—
Bb.Krügersh.	144

	11. 9.
Halle Kali	—
Kaliindustrie Wintershall	160—60.5
DiamondAkt.	6.75
dto. Vorzüge	6.87
Kakao	85
Salitrera	135-140
Slom.Salp.	80-85
SüdseePhos.	ca. 5
Chade B. A.	—
dto. Span.	—
Ptsb.Intern.	1
Russenbank	0.675

Gardinen

Landhaus-Gardinen Etamin, mit Einsatz u. Spitzen . . 0.55
Landhaus-Gardinen Voll-Volle, mit Einsatz u. Volant Meter 1.50
Landhaus-Gardinen mit indanthr. bedr. Kante, Einsatz und Spitze . . . . . Meter 1.90
Voll-Voile indanthr. bedr., 112 cm breit Mtr. 1.95
Kunstseide mod. bedruckt indanthren, 126 cm brt. Mtr. 3.20 2.50

Spanntülle moderne Zeichnungen, 130 cm breit . . . . Mtr. 1.15
Halb-Store Voll-Volle mi Handstickerei u. Hohlsaum, weiß 11.–
Halb-Store Gittertüll mit Kunstseidenstreifen, Einsatz u. Fransen, arabfarbig 7.–
Store-Meterware Gittertüll m. Fileteins. u. Kunstseid.-Fransen, 215 cm hoch, arabfarb. Mtr. 5.75
Store-Meterware Filettüll, apartes Muster, mit Kunstseiden-Frs., 265 cm hoch, arabf. Mtr. 8.75

Bouclé-Läufer gestreift . . . . . 90 brt. 4.20 67 brt. 3.20
Bouclé-Jacquard-Läufer mod. Musterung 90 brt. 8.50 67 brt. 6.50
Wollplüsch-Läufer modern gemustert, 90 brt. 11.– 67 breit 8.–
Woll-Velour-Läufer Extra Prima hübsches Persermust. 90 brt. 13.50 67 brt. 10.–

Teppiche

Velour-Teppiche * * Extra Prima
modern und persisch gemustert, ... 160/235 56.– 200/300 89.– 250/350 134.–
Verbinder passende Muster, 90/190 cm 26.–
Vorlagen passende Muster, 60/120 cm . . . . . 11.– 55/110 cm 8.75

Wollplüsch-Teppiche unsere Spezialmarken in moderner und persischer Musterung

	HTA	HTB	HTC
170/240	54.–	76.–	—
200/300	81.–	112.–	130.–
250/350	118.–	165.–	—
300/400	—	225.–	266.–
Verbinder 90/60	20.50	26.–	32.–
Vorlagen 62/125	10.50	14.25	17.25

Orient-Teppiche bedeutend herabgesetzt!

Dekorationen

Römerstreifen Kunstseide, feinfarbig, indanthren 120 cm breit . . . . . Meter 2.60
Dekorationsstoffe Kunsts., mod. Querstreif., verschied. Farben, indanthr., 120 cm br., Meter 2.90
Jacq.-Noppenrips Kunstseide, neue Muster, d'br., Mtr. 3.75
Kunstseid.-Noppenrips-Ombre moiriert, feine Pastellfarben, ca. 130 cm br., Mtr. 5.25
Jacq.-Wellenrips neue Ausmusterung, schwere Qual., doppelbreit . . . . . Meter 6.– 5.75

Dekoration Kunstseide, indanthr., bedruckt, mit Kunstseidenfransen, eigene Anfertig., 3tig. 13.50
Dekoration Volle, weiß, mit Volant und Spitzen, eigene Anfertigung, 3teilig 14.–
Dekoration Voll-Voile, mod. bedruckt, mit Kunstseidenfransen, eigene Anfertigung 18.–
Dekoration Kunstseidenrips, feinfarbige Querstreifen mit Kunstseidenfransen, eigene Anfertigung, 3teilig 22.50
Dekoration Kunstseiden-Noppenrips-OMBRE, mod. Form, mit Kunstseiden-Drillfransen, eigene Anfertigung, 3teilig 28.50

Anfertigung von Dekorationen
in eigener Werkstatt nach jedem Entwurf!

Kokos-Läufer neue Streifen . . . . . 56 cm prima 2.60 1.80 67 cm 2.70 2.20 90 cm 3.80 2.90 120 cm 4.80 150 cm 6.50 200 cm 8.50

TIETZ
HERMANN KARLSRUHE

Lampenschirm-Gestelle
30 cm . . . von Mk. 0.60 an
40 cm . . . von Mk. 0.80 an
50 cm . . von Mk. 1.00 an
60 cm . . . von Mk. 1.20 an
70 cm . . . von Mk. 1.60 an
Ia Jap.-Seide Mk. 3.50, in 18 Farben. Dazu pass. sämtl. Ersatzartikel wie Seidenfransen, Schnüre, Rüschen etc. billig. – Fertige Schirme und Beleuchtungskörper in großer Auswahl. Neuüberziehen billig
Chr. Dosenbach / Herrenstraße 20 Nähe Kaiserstraße.

Tanz-Institut Vollrath
Kaiserstr. 235
nächst der Hirschstr.
Beginn neuer Kurse
Einzelunterricht

Empfehle meine bestbekannte aus erstklassiger Ware hergestellte
Blockwurst (Art Salami) ¼ Pfd. zu . . Mk. 0.50
Lyonerwurst nach Stuttgart. Art ¼ Pfd. zu Mk. 0.50
Krakauer . . . . ¼ Pfd. zu Mk. 0.30
ausserdem mein feinstes deutsches Schweine-Schmalz per Pfund zu Mark 0.95
sowie meine sämtlichen Fleisch- und Wurstwaren
Jakob Gänßle früher Josef Schneider
Metzgerei und feines Aufschnittgeschäft
Karlsruhe i. B. Erbprinzenstr. 28

Karlsruher Liederkranz
20 x 1841
Der Begrüßungsabend wird auf Montag, den 15. September, verschoben. Wir bitten, die vorausgeh. Probe (pünktlich ½9 Uhr beginnend) vollzählig zu besuchen.
Der Vorstand.

Gartenbauverein Karlsruhe
In den Räumen der Landes-Gewerbehalle, Karlfriedrichstraße 17, findet ab Samstag, 13. September, die
Karlsruher Gartenwoche
statt, und laden wir unsere Mitglieder zur Besichtigung dieser von unseren einheimischen Gartenbetrieben veranstalteten Ausstellung auf Samstag, nachm. ½5 Uhr, zur zahlreichen Beteiligung ergebenst ein.
Der Vorstand.

Unterricht

Engländerin
ert. Unterricht z. verf. Erl. d. engl. Sprache. Kaiserstraße 134.

Stud. der Musik
ert. gründl. Klavier-Unterricht zu mäßig. Honorar. Angeb. unt. Nr. 3522 ins Tagblattbüro erbeten.

Student erteilt Nachhilfe u. Unterricht in Englisch, Franz., Lat., Deutsch, Mathematik. Angeb. u. Nr. 3650 ins Tagblatt-B.

Handels-Kurse
Beginn 16. Septbr.
Kurzschrift
Maschinenschreiben
Buchführung
Steuer usw.
Mietsmaschinen für Schüler.
Privat-Handelsschule „MERKUR"
Dr. C. Döll
Karlstraße 13
Karlsruhe
neben Moninger
Telefon 2018

Kapitalien

90 000 RM.
auf 1. und 2. Hypotheken günstig auszuleihen. Zuschriften unter Nr. 3661 ins Tagblattbüro erbeten.

30 000 RM.
habe ich per alsbald auf prima 1. oder 2. Hypotheken anzulegen.
Joseph Liebmann, Bankgeschäft, Telephon 75, 76, Karlsruhe.

Geschäftsmann sucht
4000.— RM.
zwecks Ablösung einer 2. Hypothek geg. gut. Zins bei pünktl. Zinszahlung v. Selbstgeb. Angeb. unt. Nr. 3664 ins Tagblattbüro erb.

250 Mark
nur von Selbstgeber sofort gesucht gegen Sicherheit und entspr. Zins. Pünktl., monatliche Rückzahlung. Angebote unt. Nr. 3668 ins Tagblattbüro erb.

1000.— Mk.
gegen erste Sicherheit, auf Grundstück, aus privat. Hand zu leihen gesucht. Angeb. u. Nr. 3654 ans Tagbl.-Büro erbeten.

Geldgesuche
vermittelt am zweckmäßigsten die kleine Anzeige im Karlsruher Tagblatt. Tausendfach hat sie sich bewährt, sie hilft auch Ihnen!

Wahlversammlung - Konzerthaus
Freitag, den 12. September 1930, 20 Uhr. - Redner:
Geheimerat Professor Dr. Kahl, Berlin
Eintritt frei.
Freie Aussprache
Deutsche Volkspartei Deutsche Staatspartei
Karten sind, soweit noch vorrätig, am Eingang erhältlich
Ohne Karte ist der Eintritt nicht möglich

Vorgeschrittener Klavierspieler sucht sofort tüchtigen Lehrer. Diese paar Zeilen genügen, um Sie rasch zum Ziele zu führen, wenn sie im Karlsruher Tagblatt veröffentlicht sind.

FIDELITAS STADTGARTEN
Samstag, den 13. September, von 16—18½ Uhr:
Streichkonzert des Gemeinschaftsorchesters

Karlsruher Hausfrauenbund
Mittwoch, den 17. Sept.
Ausflug
nach Ettlingen, Wilhelmshöhe. Abfahrt der Albtalbahn 2.30 Uhr. — Baldige Anmeldung im Schlößle, Ritterstraße 7, erbeten.

70% Ersparnis und mehr
STOFF-RESTE
in Seide, Waschseide, Wolle, Weißzeuge, Hemden, Schürzen:
Qualitätsware spottbillig!
Textil-Haus zur „Guten Quelle"
— 15 Herrenstraße 15 —
Inh.: Siegfr. Auerbacher
bei der Kaiserstraße

Liederhalle 1842
Morgen Samstag, 13. Septbr., 8 Uhr
im neuen Vereinsheim Künstlerhaus
Eröffnungs-Herrenabend
mit besond. Programm. Unsere verehrl. Herren Mitglieder laden wir hierzu mit der Bitte um recht zahlreiches Erscheinen freundlichst ein.
Der Vorstand.

Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten d. „Karlsruher Tagblattes"

Der frühere deutschnationale Landtags-Abgeordnete
August Schneider
spricht am Samstag, 13. Septbr., abends 8¼ Uhr im Eintrachtsaal
Eintritt frei!
Liste 16 Konservative Volkspartei

Bevor Sie verreisen

geben Sie uns bitte Ihre Ferien-Adresse auf, damit wir Ihnen das Karlsruher Tagblatt täglich pünktlich nachsenden können.

Bei wechselnder Reise-Adresse oder kürzerem Aufenthalt als 14 Tage empfiehlt sich die Nachsendung unter Streifband.

Bei länger als 14tägigem Aufenthalt in einem Orte ist es angebracht, das Karlsruher Tagblatt vier Tage vor der Abreise in unserer Geschäftsstelle umzubestellen. Bedienen Sie sich hierfür bitte des nachstehenden Formulares. Für die Nachsendung werden von uns nur die entstandenen Postgebühren berechnet.

Leser, die das Karlsruher Tagblatt durch die Post beziehen, müssen die Nachsendung vor Antritt der Reise beim Postamt ihres Wohnortes unter Beifügung von 50 Pfennig Überweisungsgebühr beantragen (Formulare hierfür werden vom Postamt unentgeltlich abgegeben). Die Rücküberweisung ist kostenlos und muß 2 Tage vor der Heimreise beim letzten Aufenthaltspostamte, also nicht beim Verlag, beantragt werden.

Das Heimatblatt darf auch in der entlegensten Sommerfrische nicht fehlen.

Verlag des Karlsruher Tagblattes.

Hier abtrennen!

An den Verlag des Karlsruher Tagblattes
(Vertriebsabteilung)
Karlsruhe (Baden)

Ich bitte, mir das Karlsruher Tagblatt vom _____
bis _____ *nach* _____
(Postanstalt) _____
Straße oder nähere Adresse: _____
unter Streifband — durch den Postzeitungsdienst) nachzusenden.*
(Ort) _____ *den* _____ *19*
Name _____, _____ *straße* _____

**) Nichtgewünschtes durchstreichen.*